

SÜDZUCKER



1983/84

6

**SÜDDEUTSCHE
ZUCKER-AKTIENGESELLSCHAFT
MANNHEIM**

**Bericht über das
Geschäftsjahr 1983/84
1. März 1983 bis 29. Februar 1984**

SÜDZUCKER-Zehnjahresübersicht

	Produktion			Zuckerabsatz	Gesamtumsatz	Anlagevermögen			Umlaufvermögen		Eigenkapital		Fremdkapital		Bilanzgewinn	Dividende je Aktie	Deckungsgrad ⁶⁾	Umsatzrendite ⁷⁾	Arbeitsminuten je Tonne Zucker	Stamm- und Saisonbelegschaft ⁸⁾ der Geschäftsbereiche				
	Rübenverarbeitung		Zuckererzeugung gesamt			Zugänge	Abschreibungen u. Abgänge	Buchwert	Vorräte	sonstiges Umlaufvermögen	Grundkapital	offene Rücklagen ³⁾	langfristig ³⁾	kurzfristig						Zucker (einschl. HV)	Landwirtschaft			
	täglich	gesamt																						
	1.000 t					Mio DM																	DM	%
1974/75	49,8	5.112	665	701	1.020	99	77	316	151	93	78	121	169	177	15	9,50	117	1,3	437	3.019	406			
1975/76	51,4	6.100	709	618	973	77	76	317	241	103	78	127	169	270	17	9,50 + 1,50	118	2,2	401	2.851	395			
1976/77	58,7	5.676	734	705	1.103	57	65	310	267	101	78	133	174	280	13	8,50	124	1,3	353	2.725	400			
1977/78 ¹⁾	59,3	5.768	786	490	776	47	55	302	502	79	78	135	191	470	9	5,75	134	1,4	304	2.625	350			
1978/79	57,8	5.077	759	771	1.171	106	68	340	485	98	78	145	185	500	15	8,50 + 1,—	120	1,9	312	2.588	376			
1979/80	61,7	5.359	827	761	1.168	65	84	321	606	83	78	169	223	525	15	8,50 + 1,—	147	1,3	276	2.593	334			
1980/81	62,1	5.153	744	803	1.305	87	78	330	637	78	78	182	231	537	17	10,— ⁴⁾	149	2,1	296	2.594	299			
1981/82	65,6	7.599 ²⁾	1.048 ²⁾	918 ²⁾	1.515	125	126	329	658	142	85,8	187	232	607	17	10,—	154	1,8	243	2.657	294			
1982/83	69,9	6.547	899	964	1.618	101	95	335	638	192	85,8	197	268	597	17	10,—	164	1,7	269	2.697	270			
1983/84	69,9	5.239	812	854	1.546	118	107	346	610	243	85,8	212	290	594	17	10,— ⁵⁾	170	1,8	286	2.684	255			

¹⁾ Rumpfgeschäftsjahr vom 1. Juli 1977 bis 28. Februar 1978
²⁾ einschl. Werk Friedberg

³⁾ einschl. Sonderposten mit Rücklageanteil (50 %)
⁴⁾ bezogen auf das erhöhte Grundkapital von 85,8 Mio DM
⁵⁾ Vorschlag

⁶⁾ Deckungsgrad = $\frac{(\text{Eigenkapital} + \text{langfristiges Fremdkapital}) \times 100}{\text{Anlagevermögen}}$

⁷⁾ Umsatzrendite = $\frac{\text{Jahresüberschuß} \times 100}{\text{Umsatz}}$

⁸⁾ Geschäftsjahresdurchschnitt

Tagesordnung

für die am Freitag, dem 12. Oktober 1984, um 11.00 Uhr
im Musensaal des Rosengartens in Mannheim, Friedrichsplatz
stattfindende

ordentliche Hauptversammlung

1. Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses und des Geschäftsberichts für das Geschäftsjahr 1983/84 mit dem Bericht des Aufsichtsrats
2. Beschlußfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns
Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, aus dem Bilanzgewinn von 17.215.094 DM einen Betrag von 17.160.000 DM zur Ausschüttung einer Dividende von 10,- DM je Aktie im Nennwert von 50,- DM auf das Grundkapital von 85.800.000 DM zu verwenden und den Restbetrag von 55.094 DM auf neue Rechnung vorzutragen.
3. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstands für das Geschäftsjahr 1983/84
4. Beschlußfassung über die Entlastung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 1983/84
Zu den Punkten 3 und 4 schlagen Vorstand und Aufsichtsrat vor, für das Geschäftsjahr 1983/84 Entlastung zu erteilen.
5. Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1984/85
Der Aufsichtsrat schlägt vor, die Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Mannheim, zum Abschlußprüfer für das Geschäftsjahr 1984/85 zu bestellen.

Die gesetzlich vorgeschriebene ausführliche Bekanntgabe der Tagesordnung mit Vorschlägen zur Beschlußfassung ist im Bundesanzeiger Nr. 161 vom 28. August 1984 und in der an die Aktionäre versandten Einladung zur Hauptversammlung enthalten.

INHALTSVERZEICHNIS

SÜDZUCKER-Zehnjahresübersicht	2
TAGESORDNUNG	4
AUFSICHTSRAT	6
VORSTAND	8
BERICHT DES VORSTANDS	9
Übersicht	9
Allgemeine Lage der Zuckerwirtschaft	10
Verlauf des Geschäftsjahres 1983/84	12
Unsere Mitarbeiter	16
Investitionen	19
Beteiligungsgesellschaften	21
Aussichten für das Geschäftsjahr 1984/85	22
Landwirtschaftliche Versuchstätigkeit	24
100 Jahre Werk Offstein	26
Erläuterungen zum Jahresabschluß	28
Bilanz	28
Gewinn- und Verlustrechnung	35
Weitere Angaben nach § 160 Aktiengesetz	38
Vorschlag für die Gewinnverwendung	38
BERICHT DES AUFSICHTSRATS	39
JAHRESABSCHLUSS 1983/84 (Anhang)	
Bilanz zum 29. Februar 1984	42
Gewinn- und Verlustrechnung 1983/84	46

AUFSICHTSRAT

Dr. h. c. Hermann J. Abs
Ehrenvorsitzender

Kronberg/Taunus,
Ehrenvorsitzender der Deutsche Bank AG

Dr. Robert Ehret
Vorsitzender

Königstein/Taunus,
Mitglied des Vorstands der Deutsche Bank AG

Erich Herrmann
Stellvertretender Vorsitzender

Hamburg,
Zweiter Bundesvorsitzender der Gewerkschaft Nahrung-Genuß-Gaststätten *)

Dr. Wilhelm Arendts

München,
Mitglied des Vorstands der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank AG

Ludwig Bayer

Biebesheim,
Vorsitzender des Verbands der Hessen-Nassauischen Zuckerrübenanbauer e. V.

Werner Buch

Grünstadt,
Maschinenschlosser *)

Prosper Graf zu Castell-Castell

Königstein/Taunus,
Vorsitzender des Vorstands der Frankfurter Versicherungs-AG

Helmut Drescher

Wattenheim,
Leiter des Rechenzentrums *)

Harald Frank

Donauwörth,
Leiter der Verkaufsdirektion Süd *)

Herbert Greipel

Marxheim,
Kraftfahrzeugmechaniker *)

Dr. Reinhold Kißling	Ludwigsburg-Monrepos, Vorsitzender des Verbands bad.-württ. Zuckerrübenanbauer e. V.
Peter Münsterer	Altheim über Essenbach, Vorsitzender des Verbands bayerischer Zuckerrübenanbauer e. V.
Karl Reinecker	Hofgut Heidesheim/Obrigheim, Vorsitzender des Verbands der Hessisch-Pfälzischen Zuckerrübenbauvereine e. V.
Wilhelm Schmidt	Offenau, Raumausstatter *)
Josef Seyller	Barbing, Sattlermeister *)
Uwe Temme	Hamburg, Referatsleiter Gewerkschaft Nahrung-Genuß-Gaststätten *)
Stephan Freiherr Zobel von Giebelstadt zu Darstadt	Ochsenfurt, Vorsitzender des Verbands Süddeutscher Zuckerrübenanbauer e. V.

*) von den Arbeitnehmern der Süddeutschen Zucker-AG gewählt

VORSTAND

Heinrich Ahlers

Weinheim/Bergstraße

Dr. Klaus O. Fleck

Mannheim

Dr. Helmut Kilpper
bis 30. Juni 1983

Weinheim/Bergstraße

Dr. Christoph Kirsch

Weinheim/Bergstraße

Dr. Karl Schneider

Mannheim

Bericht des Vorstands

Übersicht

Im Geschäftsjahr 1983/84 ist es gelungen, den Anschluß an das erfolgreiche Vorjahr zu halten. Kennzeichnend für die Kampagne 1983 war, daß trotz einer um 20 % geringeren Rübenenernte die Zuckererzeugung mit 812.000 (899.000)* t nur um 10 % zurückging. Der Ernterückgang ist im wesentlichen auf die witterungsbedingte Verringerung des Hektarertrages auf 48,5 (58,0) t zurückzuführen. Die mit einem hohen Zuckergehalt von 17,50 (15,85) % verbundene gute Rübenqualität kompensierte den mengenmäßigen Ausfall der Rübenenernte zur Hälfte. Damit war es Südzucker als einem der wenigen Unternehmen in der Bundesrepublik möglich, seine Höchstquote von 787.000 t - auch ohne Berücksichtigung von Übertragungsmengen - zu erreichen. Die C-Zuckererzeugung aus der Ernte 1983 betrug rund 25.000 (112.000) t.

Der Zuckerabsatz war im wesentlichen durch die rückläufige Erzeugung in den Vorjahren geprägt. Die geringere Verfügungsmenge bedingte einen Rückgang des Zuckerabsatzes um 11 % auf 854.000 (964.000) t. Der Schwerpunkt dieser Entwicklung lag im Exportgeschäft.

Die in den letzten Jahren erfolgte Einschränkung der Anbauflächen entspricht der Zielsetzung der Europäischen Gemeinschaft, die Preise auf dem Weltzuckermarkt durch Verringerung der EG-Exporte zu stabilisieren. Eine Gesundung des Weltzuckermarktes ist dennoch nicht eingetreten - nach wie vor werden etwa 40 % eines Jahresverbrauchs als statistische

Vorräte ausgewiesen - da unter anderem der Weltzuckerverbrauch hinter den Erwartungen zurückgeblieben ist. Der geringe Verbrauchszuwachs läßt sich auf Devisenknappheit in einigen wichtigen Importländern und auf die weitere Steigerung der Isoglukoseproduktion, insbesondere in den USA und Japan zurückführen. Hinzu kommt, daß der Zuckerverbrauch ganz entscheidend von den nationalen Preisen und ihren Veränderungen bestimmt wird, die nur in wenigen Fällen in direkter Verbindung mit der Entwicklung der Weltmarktpreise stehen. Die EG-Kommission stellt daher auch in ihrem Ende April 1984 vorgelegten Bericht über die Versorgungslage des Weltmarktes fest, daß eine Veränderung der bis zum 30. Juni 1986 geltenden Produktionsquoten nicht erforderlich ist. Die seit Juli 1981 geltende Regelung hat die gewünschte steuernde Funktion in hohem Maße erreicht. Die »Selbstfinanzierung« des Zuckersektors erfolgt in Form der sogenannten Produktionsabgabe, die bei A-Quotenzucker 2 % und bei B-Quotenzucker 39,5 % des Netto-Interventionspreises beträgt. Diese Sätze haben auch für die Erzeugung 1983/84 Gültigkeit und führen zu einer entsprechenden Einschränkung der EG-Preisgarantie.

In unserer Gesellschaft kann die Kampagne 1983 bereits als Beginn einer technischen Konsolidierungsphase im Bereich der Werke gesehen werden. Das langfristige Investitionsprogramm in Regensburg ist nahezu abgeschlossen. Dank des guten Ausrüstungsstands unserer Werke,

aber auch aufgrund des im Berichtsjahr wieder günstigen Witterungsverlaufs konnten wir trotz des höheren Zuckergehaltes die tägliche Rübenverarbeitung auf dem hohen Vorjahresniveau halten.

Im Investitionsbereich bildeten Maßnahmen zur Senkung des Energieverbrauches, Verbesserung des Umweltschutzes und der Arbeitsbedingungen sowie die Steigerung der Produktqualität Schwerpunkte. Die sich aus diesen Maßnahmen ergebende Verbesserung der Kostenstruktur sowie der gute Kampagneverlauf haben unser Ergebnis positiv beeinflusst. So ist es gelungen, gemessen an der schwierigen Situation auf dem Weltmarkt und hoher Belastung aus der Produktionsabgabe, ein gutes Ergebnis zu erwirtschaften. Als wesentliche Gründe für diese vergleichsweise positive Entwicklung sind hier die gute Verarbeitbarkeit der Rüben, die witterungsbedingt abermals günstigen Rübentransportkosten sowie die Einsparungen im Energiebereich zu nennen.

Der Umsatz blieb mit 1,55 (1,62) Mrd DM um rd. 4 % unter dem Vorjahreswert.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat Südzucker gemeinsam mit der Deutsche Bank AG und der DG Bank Deutsche Genossenschaftsbank die AIH Agrar-Industrie-Holding GmbH mit Sitz in Mannheim gegründet, an der unsere Gesellschaft mit 50 % beteiligt ist. Die AIH hat sich mit 25 % am Stammkapital der deuka Deutsche Kraftfutterwerke GmbH, Düsseldorf, und mit 10 % am Grundkapital der KWS Kleinwanzlebener Saatzucht AG,

*) Die Zahlen in Klammern betreffen das Vorjahr.

Allgemeine Lage der Zuckerwirtschaft

Einbeck, beteiligt. Daneben besteht ein Engagement in Höhe von rd. 12 % bei der Vereinigte Kunstmühlen AG, Ergolding.

Wir schlagen unseren Aktionären vor, aus dem Jahresüberschuß von 27,2 Mio DM erneut eine Dividende von 10,- DM je 50-DM-Aktie auf das Grundkapital von 85,8 Mio DM auszuschütten.

WELTMARKT **)

Der Weltzuckermarkt ist nach den bisher vorliegenden Schätzungen durch einen Produktionsrückgang um rd. 5 % und einen Verbrauchsanstieg um knapp 2 % gekennzeichnet. Die Vorräte blieben nahezu unverändert und betragen weiterhin rd. 40 % des Jahresverbrauchs.

Die Preisentwicklung am Weltmarkt wurde im wesentlichen von den stark schwankenden Ernteschätzungen bestimmt. So lagen die Pariser Weißzuckernotierungen im März 1983 im Mittel bei 53,32 DM/100 kg fob gestaut Seeschiff, stiegen bis August 1983 auf 80,22 DM und sanken im Februar 1984 wieder auf 52,- DM. Die Preise sind seither weiter gefallen, weil vom Verbrauch keine Impulse kommen und für 1984 wieder mit einer größeren Erzeugung gerechnet wird.

**) Die Mengenangaben für den Weltmarkt beziehen sich auf Rohzucker. Für EG, Bundesgebiet und Südzucker erfolgen die Angaben auf der Basis Weißzucker.
Umrechnungskoeffizient: Weißzucker = Rohzucker x 0,92.
Die Weltzuckerstatistiken beziehen sich auf den Zeitraum von September bis August.

EUROPÄISCHE GEMEINSCHAFT

In dem Bericht der EG-Kommission vom April 1984 über die Versorgungslage des Weltmarktes wird vorgeschlagen, die seit dem 1. Juli 1981 bestehende Quotenregelung unverändert wie vorgesehen bis zum 30. Juni 1986 gelten zu lassen, weil die mit ihr verfolgten Ziele der Produktions- und Absatzsteuerung erreicht wurden. Hierzu hat die volle Verantwortung der Erzeuger für die Kosten der Verwertung von Überschüssen aus der Erzeugung innerhalb der Höchstquote wesentlich beigetragen. Dieses System, das die Versorgung innerhalb der EG zu stabilen Preisen sichert und in Grenzen eine Nutzung von Exportmöglichkeiten erlaubt, wird zunehmend als Modell auch für andere Agrarbereiche angesehen.

Über die Agrarpreise des abgelaufenen Wirtschaftsjahres 1983/84 beschloß der EG-Ministerrat am 17. Mai 1983. In ECU betrug die Erhöhung der Zuckerrüben- und Zuckerpreise 4 %. Da die »grünen Kurse« der nationalen Währungen gleichzeitig verändert wurden, ergaben sich Preisänderungen zwischen 1,26 % für die Bundesrepublik und 20,37 % für Griechenland. Der deutsche Rübengrundpreis betrug 10,28 (10,13) DM/100 kg, der Brutto-Interventionspreis für Zucker 145,14 (143,34) DM/100 kg. Die Produktionsabgabe wurde wiederum auf 2 % des Netto-Interventionspreises für A-Zucker und 39,5 % für B-Zucker festgesetzt.

Die umseitige Tabelle zeigt die Anbauflächen, die Zuckererträge sowie die Erzeugung und den Verbrauch 1983/84.

	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84 ²⁾
	1.000 t Rohwert				
Weltzuckererzeugung ¹⁾	84.895	88.108	100.605	100.496	95.860
Weltzuckerverbrauch ¹⁾	89.911	89.590	92.281	94.115	95.607
	%				
Anteil des Rübenzuckers an der Erzeugung	40,3	37,5	39,4	37,5	36,8 ³⁾
Vorräte Ende August im Vergleich zum Verbrauch ¹⁾	28,1	27,0	34,9	40,4	39,6

1) F. O. Licht's International Sugar Report No. 5/1984 2) Schätzung 3) F. O. Licht's International Sugar Report No. 3/1984

Länder	Rübenan- baufläche	Zucker- ertrag	Grund- quote	Zucker- erzeu- gung	Zucker- ver- brauch	Erzeugung in % des Verbrauchs
	1983/84 1.000 ha	t/ha	Weißzuckerwert 1983/84 ²⁾ 1.000 t			%
Bundesrepublik	403	6,2	1.990	2.506	2.193	114
Frankreich ¹⁾	472	7,5	2.560	3.560	1.938	184
Italien	220	5,7	1.320	1.245	1.520	82
Niederlande	116	6,4	690	742	568	131
Belgien/ Luxemburg	115	6,8	680	782	365	214
Großbritannien	196	5,4	1.040	1.064	2.308	46
Irland	36	5,5	182	197	137	144
Dänemark	72	4,8	328	346	196	176
Griechenland	39	7,6	290	297	277	107
EG ¹⁾	1.669	6,6	9.080	10.739	9.502	116

¹⁾ ohne überseeische Departements
²⁾ Schätzung
Quelle: Wirtschaftliche Vereinigung Zucker e.V., Bonn

Die Anbaufläche in der EG ging 1983 erneut um 9,2 % zurück. Am stärksten waren die Einschränkungen in Italien mit 13,8 %, den Niederlanden mit 13,4 % sowie in Belgien/Luxemburg und Frankreich mit rd. 12 %.

Die Hektarerträge wichen wiederum beträchtlich von dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre ab: Irland plus 13,2 %, Griechenland plus 12,6 %, Großbritannien plus

6 %, Bundesrepublik Deutschland minus 9,4 %, Niederlande minus 11,5 % und Dänemark minus 19,6 %.

Insgesamt ging die Zuckererzeugung um 21 % auf rd. 11 (14) Mio t zurück. Damit ergibt sich die Möglichkeit, wenigstens einen Teil der aus den beiden vorangegangenen Kampagnen stammenden Vorräte abzubauen. In welchem Umfang dies im Laufe des Zuckerwirtschaftsjahres 1983/84 tatsächlich gelingt, ist offen.

BUNDESGBIET

Nachdem bereits im Jahre 1982 eine Verringerung der Anbauflächen um 8 % erfolgte, wurde der Anbau 1983, entsprechend den Empfehlungen der EG, mit 403.000 (429.000) ha um weitere 6 % eingeschränkt. Die ungünstigen Witterungsbedingungen bei der Aussaat und in der Wachstumsperiode führten zu einem Rückgang des durchschnittlichen Hektarertrages um knapp ein Viertel auf 40,3 (52,9) t/ha. Aufgrund des Zuckergehaltes von 17,16 (16,15) % blieb die Zuckererzeugung mit 2,488 (3,294) Mio t um 24 % unter der Vorjahresmenge. Damit wurden die Auswirkungen des Flächen- und Ertragsrückgangs abgeschwächt. Die Produktionseinbuße war regional unterschiedlich; so lag sie in Schleswig-Holstein und Niedersachsen bei 35 %, in Nordrhein und Westfalen bei 25 %, in Hessen und Baden-Württemberg bei 21 % sowie in Rheinland-Pfalz und Bayern bei 11 %.

Der Zuckerabsatz ging vom 1. März 1983 bis zum 29. Februar 1984 um 7 % auf 3,1 (3,3) Mio t zurück. Im Inland betrug der Absatz 2,10 (2,14) Mio t; exportiert wurden 1,0 (1,2) Mio t.

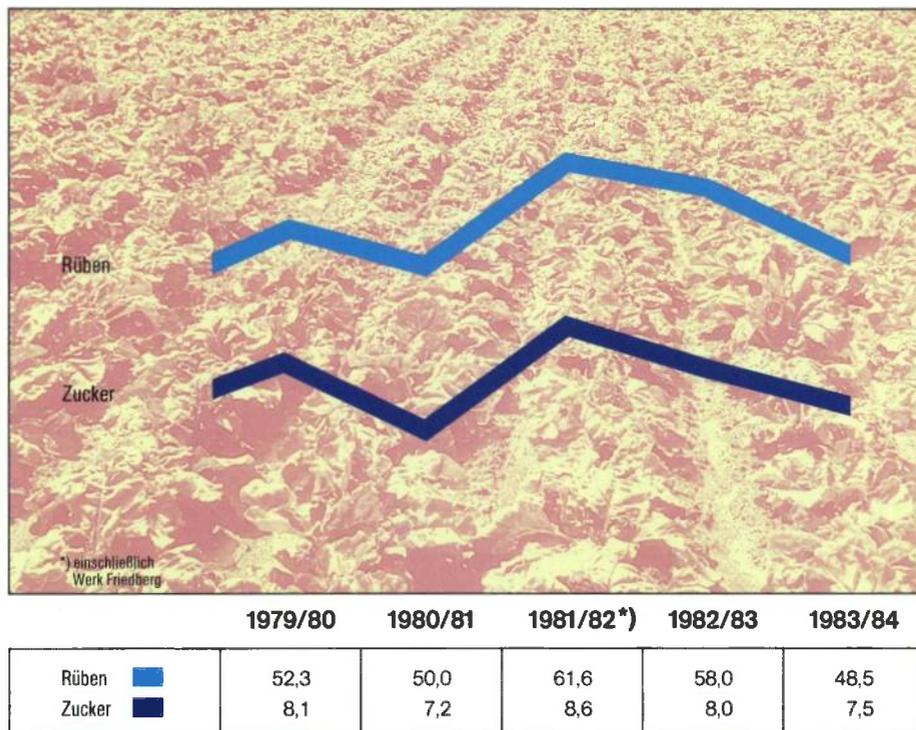
Am 1. Mai 1983 trat nach langer Verzögerung eine Änderung des Zuckersteuergesetzes in Kraft, das eine steuerliche Gleichbehandlung von Isoglukose und Invertzuckersirup zum Ziel hat. Gleichzeitig wurde auch Fruchtzucker in die Steuerpflicht einbezogen.

Verlauf des Geschäftsjahres 1983/84

In unserem Einzugsgebiet gingen die Rübenanbauflächen 1983 gegenüber dem Vorjahr um 4 % auf 108.000 (113.000) ha zurück. In den letzten beiden Jahren haben wir damit die Anbaufläche um nahezu 13 % verringert. Der **Rübenanbau** war in diesem Jahr in besonders hohem Maße durch die ungünstigen Witterungsverhältnisse beeinträchtigt; die Aussaat war gegenüber dem Vorjahr um zwei bis drei Wochen verzögert. Teilweise wurden Rübenbestände auch durch Überflutung vernichtet. Die extreme Trockenheit in den Monaten Juli und August hat die Rübenentwicklung insbesondere in Hessen und der Pfalz ungünstig beeinflusst, so daß Rübengewicht und Zuckergehalt je Hektar erheblich unter den Vorjahreswerten lagen. Im Einzugsgebiet unserer bayerischen Werke wurden aufgrund rechtzeitiger Niederschläge bei warmer Sommerwitterung bessere Ergebnisse erzielt.

Die im letzten Jahr stark verbreiteten Blattkrankheiten und die damit verbundenen Qualitätsverluste der Rüben veranlaßten unsere Rübenanbauer zu erheblichen Umstellungen bei der Auswahl der Sorten. Vielfach erhielten Qualitätssorten sowie Sorten mit weniger empfindlichem Blattapparat den Vorzug. Trotz dieser Maßnahmen trat teilweise starker Schädlingsbefall auf. Besonders zu nennen sind örtliche Schäden durch Drahtwürmer, Tausendfüßler und Wurzelbrand. Der starke Befall mit Rübenfliegen und Blattläusen konnte durch gemeinsame Bekämpfungsmaßnahmen rasch reduziert werden.

RÜBEN-/ZUCKER-ERTRAG (in t/ha)



Die während der Kampagne günstigen Witterungsbedingungen ermöglichten eine problemlose Ernte und eine reibungslose Anlieferung der Zuckerrüben. Erfreulich war der niedrige Erdanhang, der in dieser Kampagne auch aufgrund der weit verbreiteten Vorreinigung der Rüben erstmalig unter 10 % lag.

Der Ertragszuwachs im Oktober blieb aufgrund fehlender Niederschläge im Westen unseres Einzugsgebietes deutlich hinter den Erwartungen zurück.

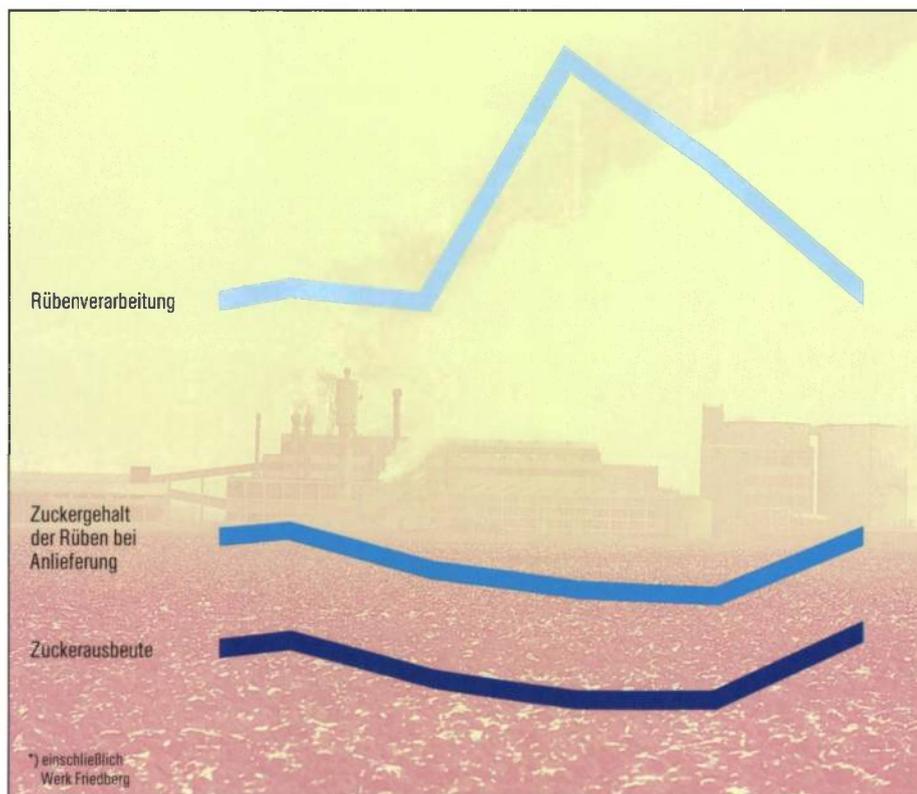
Insgesamt brachten die geringere Anbaufläche und der ungünstige Witterungsverlauf mit 5,2 (6,5) Mio t Rüben eine um 20 % niedrigere Ernte. Der Hektarertrag bezogen auf Rüben ging auf 48,5 (58,0) t zurück. Der Rückgang des Hektarertrages bezogen auf Zucker blieb aufgrund des gestiegenen Zuckergehaltes mit 7,5 (8,0) t geringer.

Die **Rübenverarbeitung 1983** begann in den bayerischen Werken Plattling, Rain und Regensburg am 28. September 1983; in den westlichen Werken am 4. Oktober 1983 in Groß-Gerau und Offenau, am 5. Oktober 1983 in Offstein und Waghäusel.

Die Kampagne 1983 war durch ein hohes Gleichmaß der Produktion gekennzeichnet. Hoher Zuckergehalt und gute technische Qualität der Rüben schufen, zusammen mit den im Rahmen unserer langjährigen Investitionsprogramme durchgeführten Maßnahmen in den Werken, die Basis für eine erfolgreiche Kampagne. Die Witterung begünstigte den reibungslosen Verlauf der Rübenannahme. Die tägliche Rübenverarbeitung erreichte das hohe Vorjahresniveau von 69.900 t; der tägliche Zuckerausstoß konnte wesentlich gesteigert werden. Die Kampagne wurde in allen Werken vor Weihnachten beendet.

Durchschnittliche Rübenverarbeitung (Tonnen je Tag)	
1979/80	61.700
1980/81	62.100
1981/82	65.600
1982/83	69.900
1983/84	69.900

RÜBENVERARBEITUNG · ZUCKERGEHALT · AUSBEUTE



	1979/80	1980/81	1981/82*)	1982/83	1983/84
Rübenverarbeitung	5.359.000 t	5.153.300 t	7.599.200 t	6.546.900 t	5.239.400 t
Zuckergehalt	17,69%	16,68%	16,01%	15,85%	17,50%
Zuckerausbeute	15,42%	14,44%	13,79%	13,73%	15,50%

Bei einem Zuckergehalt von 17,50 (15,85) % und einer Ausbeute von 15,50 (13,73) % ging die Zuckererzeugung nur um 10 %

auf 812.000 (899.000) t zurück. Der C-Zuckeranteil erreichte damit rd. 25.000 (112.000) t.



Die Umstellung in der Energieversorgung der drei bayerischen Werke von schwerem Heizöl auf bivalenten Betrieb mit Gas erfolgte rechtzeitig, so daß diese drei Werke die gesamte Kampagne mit Gas fuhren. Als weitere größere Einzelinvestitionen sind die erfolgreiche Inbetriebnahme einer Niedertemperatur-Trocknungsanlage und einer anaeroben Abwasseraufbereitung in dem Werk Offstein zu nennen. Aus diesen Maßnahmen ergeben sich nachhaltige Energieeinsparungen

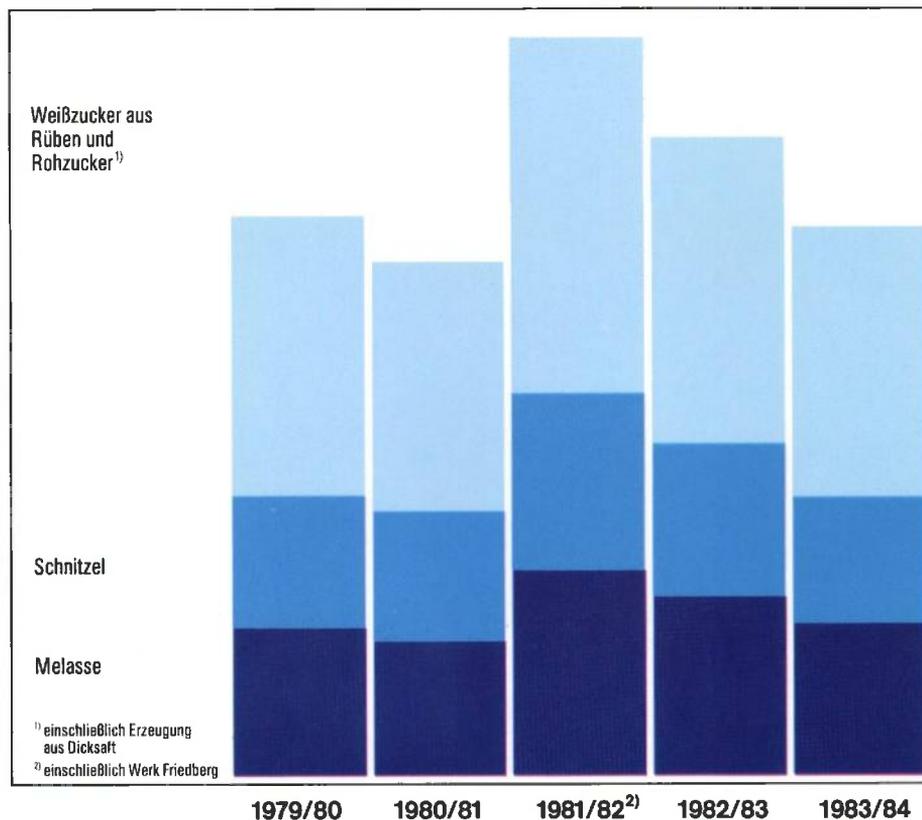
und Verbesserungen im Umweltschutz. Technisches Neuland haben wir auch mit der Verbesserung des Kristallisationsverfahrens in unserem Werk Groß-Gerau betreten. Für die Zukunft erwarten wir von diesen modellhaften Investitionen weitere wesentliche Einsparungen.

Allen Rübenanbauern und allen Mitarbeitern, die mit ihrem engagierten Einsatz den Erfolg der Kampagne ermöglichten, möchten wir auch an dieser Stelle herzlich danken.

Der **Zuckerabsatz** unserer Gesellschaft war geprägt durch den Erzeugungsrückgang in den letzten beiden Kampagnen. Die um 10 % niedrigere Verfügungsmenge aus der Kampagne 1983 führte zu einer Verringerung des Zuckerabsatzes unserer Gesellschaft auf 854.000 (964.000) t. Der geringere Inlandsabsatz von 606.000 (642.000) t ist im wesentlichen auf die schwächere Obsternte zurückzuführen. Die Exporte erreichten aufgrund unerwarteter Verzögerungen bei der Abnahme - insbesondere von Italien - mit 248.000 (322.000) t nicht den geplanten Umfang. Wir erwarten, daß die Lieferverzögerungen im Laufe des Geschäftsjahres 1984/85 wieder aufgeholt werden können. Unser Fruchtzuckerabsatz hat sich günstig weiterentwickelt.

Der Absatz pelletierter **Schnitzel** konnte, begünstigt durch den insgesamt festen Futtermittelmarkt, zu befriedigenden Preisen erfolgen. Die Preise für **Melasse** tendierten hingegen aufgrund des Überangebotes von Rohmelasse, das eine Stabilisierung des Melassemarktes verhinderte, unverändert schwach. Weiterhin befriedigend verlief der Absatz unseres Düngemittels **Carbokalk**.

ERZEUGUNG VON WEISSZUCKER UND NEBENPRODUKTEN (in Tonnen)



Die ungünstige Witterung im abgelaufenen Geschäftsjahr beeinflusste auch das Ergebnis unserer **landwirtschaftlichen Betriebe**. Aufgrund extremer Regenfälle im Frühjahr und der sich daran anschließenden Trockenperiode lagen die Ernteerträge insbesondere bei Sommergetreide, Mais und Zuckerrüben deutlich niedriger als in den Vorjahren. Die in diesem Jahr guten Erntequalitäten unserer Produkte konnten nur einen Teil der mengenmäßigen Mindererträge ausgleichen. Trotz dieser Ertragsausfälle wurde ein positives Ergebnis erwirtschaftet.

Die 1982/83 zusammen mit der Zuckerraffinerie Frankens GmbH, Ochsenfurt, in Betrieb genommene **Pilotanlage zur Ethanol- und Biogasgewinnung** hat die Erwartungen voll erfüllt. Dies gilt insbesondere für die Energiebilanz der bei dieser Anlage eingesetzten Technologie.

Unsere Mitarbeiter

Im Durchschnitt des Geschäftsjahres 1983/84 waren in unserem Unternehmen insgesamt 2.939 (2.967) Mitarbeiter beschäftigt. Auf den Geschäftsbereich Zucker entfielen 2.684 (2.697) Mitarbeiter, auf den Geschäftsbereich Landwirtschaft 255 (270) Mitarbeiter. Der leichte Rückgang ergab sich in beiden Geschäftsbereichen im wesentlichen aus einer Verringerung der Saisonbelegschaft. Insgesamt hatten wir mit 216 (164) Jugendlichen Ausbildungsverträge abgeschlossen und damit die Zahl der Auszubildenden um nahezu ein Drittel erhöht. Der Anteil der Auszubildenden an der Stammebelegschaft stieg auf 8 %.

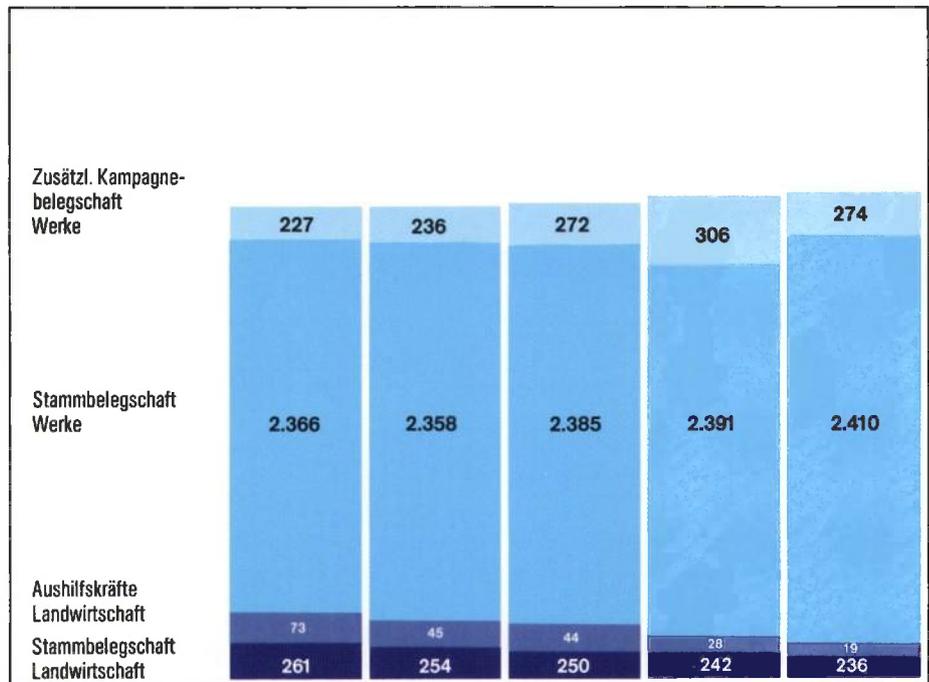
Der Anteil der **weiblichen Mitarbeiter** an der Stammebelegschaft lag bei 16,1 (17,0) %.

Insgesamt waren 87 (82) **ausländische Mitarbeiter** tätig, von denen 58 (54) zur Stammebelegschaft zählten.

Die im letzten Jahr abgeschlossene Vorruhestandsregelung hat zu einer Verbesserung der Altersstruktur der Südzuckerbelegschaft geführt. Das durchschnittliche **Lebensalter** der Stammebelegschaft ging auf 40,3 (41,3) Jahre zurück. Die Grafik über den Altersaufbau der Stammebelegschaft zeigt, daß der Anteil der Zwanzig- bis Vierzigjährigen angestiegen ist. Die durchschnittliche **Betriebszugehörigkeit** der Stammebelegschaft reduzierte sich auf 13,7 (15,0) Jahre.

Für eine vierzigjährige Betriebszugehörigkeit konnten im abgelaufenen Geschäftsjahr 11 (12) Mitarbeiter, für eine fünfundzwanzigjährige Betriebszugehörigkeit 87 (112) Mitarbeiter geehrt werden.

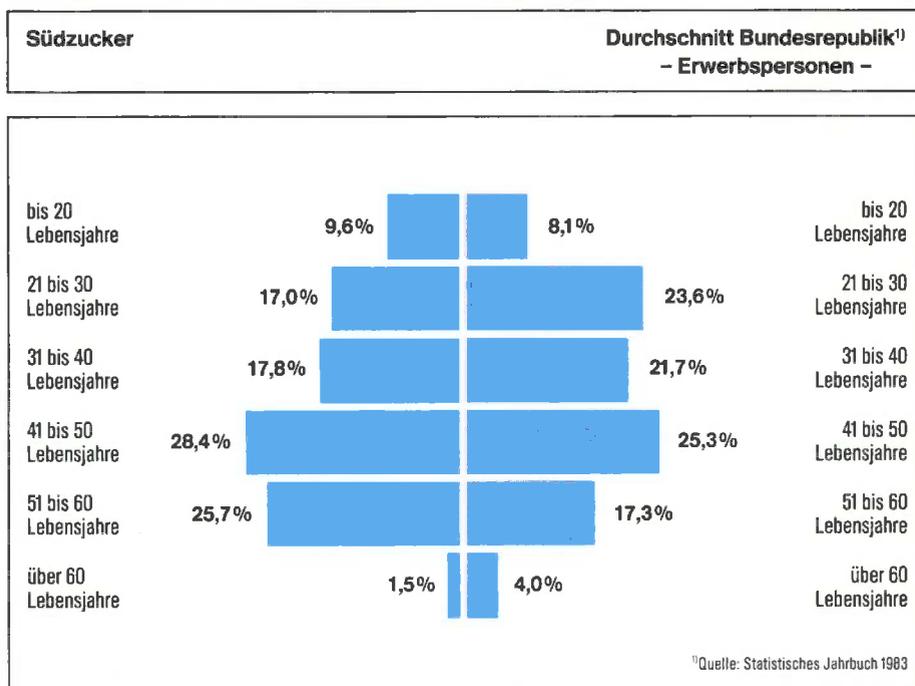
BELEGSCHAFTSSTAND



	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84
--	---------	---------	---------	---------	---------

Beschäftigtengruppen in % der Stammebelegschaft	Geschäftsbereich			
	Zucker (einschl. Hauptverwaltung)		Landwirtschaft	
	Vorjahr	1983/84	Vorjahr	1983/84
Facharbeiter	44,8	43,2	34,7	35,6
Angelernte/Ungelernte	19,2	18,6	17,8	16,1
Angestellte	29,8	29,9	41,3	40,7
Auszubildende	6,2	8,2	6,2	7,6

ALTERSAUFBAU STAMMBELEGESCHAFT



Für **Löhne, Gehälter und Gewinnbeteiligung** wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr 122,1 (124,5) Mio DM aufgewendet. Der leichte Rückgang ergab sich im wesentlichen aus der kürzeren Dauer der Kampagne 1983. Die Erhöhung der tariflichen Arbeitsentgelte erfolgte mit Wirkung vom 1. März 1983 und betrug im Zuckerbereich 3,85 (4,30) %. Auf die Gewinnbeteiligung entfielen wiederum 4,1 Mio DM.

Aufgrund der Anhebung der Beitragsbemessungsgrenzen und der Beitragssätze erreichte der Aufwand für **gesetzliche Sozialversicherung** trotz des um 2,4 Mio DM niedrigeren Aufwands für Löhne, Gehälter und Gewinnbeteiligung mit 20,3 (20,4) Mio DM nahezu die Vorjahreshöhe.

Der Aufwand für **zusätzliche Sozialleistungen** betrug 1,9 (3,8) Mio DM. Im Vorjahr war in diesem Betrag eine Rückstellung für die Vorruhestandsregelung in Höhe von 2,0 Mio DM enthalten.

Die **Südzucker Betriebskrankenkasse** konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr

auf ihr fünfzigjähriges Bestehen zurückblicken. Insgesamt wurden 4.980 (4.987) Mitglieder betreut, von denen 2.320 (2.347) krankenversicherte Rentner waren.

Von der Möglichkeit, **Belegschaftsaktien** zu erwerben, haben mehr Mitarbeiter als in den Vorjahren Gebrauch gemacht. Die Zahl der Bezieher stieg auf 605 (542) Mitarbeiter.

Zum Bilanzstichtag erreichte das Volumen der Mitarbeitern gewährten **Wohnungsbaudarlehen** 6,8 (7,0) Mio DM. Insgesamt wurde 226 (240) Mitarbeitern ein Wohnungsbaudarlehen neu gewährt.

Aus der betrieblichen und überbetrieblichen **Altersversorgung** erhielten insgesamt 2.424 (2.399) im Ruhestand befindliche Mitarbeiter Leistungen. Von dem **Südzucker-Unterstützungswerk** floß 1.272 (1.337) ehemaligen Mitarbeitern ein Betrag in Höhe von 2,50 (2,59) Mio DM zu. An 559 (491) ehemalige gewerbliche Arbeitnehmer wurden nach den Richtsätzen der **Südzucker-Versorgungsordnung** 1,54 (1,26) Mio DM ausgezahlt. Nach den Richtsätzen des **Versorgungsverbandes der Deutschen Zuckerindustrie** erhielten 593 (571) ehemalige Südzuckerangestellte Vertragspensionen.

Für das abgelaufene Jahr wurde zur Verbesserung der Altersstruktur der Südzucker-Belegschaft und um eine verstärkte Übernahme von im Unternehmen Ausgebildeten zu ermöglichen, eine **Vorruhestandsregelung** vereinbart; 72 % der angesprochenen Mitarbeiter machten von dem Angebot Gebrauch.



Mit Wirkung vom 1. Juli 1984 tritt eine mit der Gewerkschaft Nahrung-Genuß-Gaststätten (NGG) vereinbarte Vorruhestandsregelung in Kraft. Die sich daraus ergebenden Leistungen sind so lange zu gewähren, bis alle Arbeitnehmer, die vor dem 1.1.1989 in den Vorruhestand eintreten, Anspruch auf den Bezug einer Altersrente erworben haben.

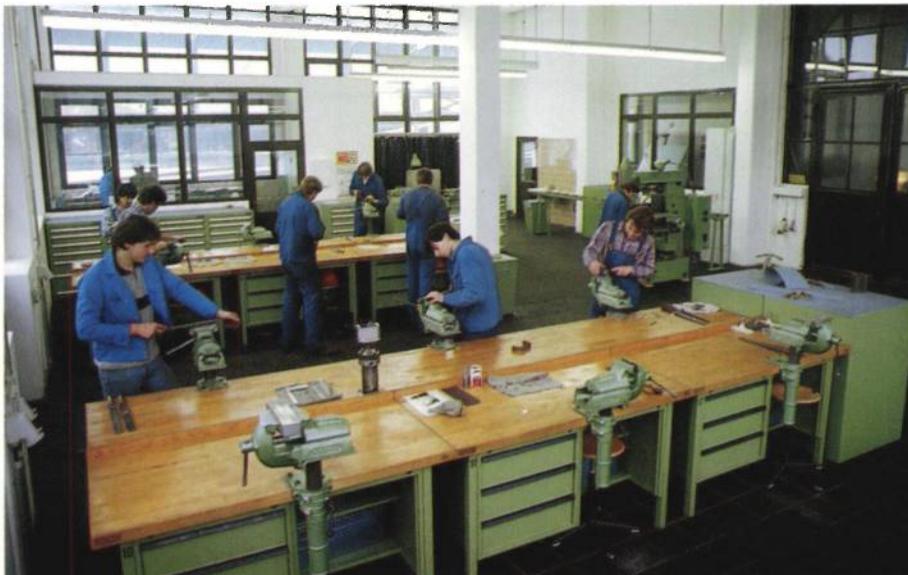
Hiermit haben die vertragsschließenden Parteien die tarifvertraglichen Voraussetzungen für einen Beitrag zur Entspannung der Arbeitsmarktlage durch das Freimachen vorhandener Arbeitsplätze, insbesondere für unsere Auszubildenden nach Abschluß der Berufsausbildung, geschaffen. Arbeitnehmer, die die entsprechenden Voraussetzungen erfüllen, können ab dem 58. Lebensjahr - sofern sie dies wünschen - aus dem Erwerbsleben ausscheiden. Für das Unternehmen besteht die Möglichkeit, die Aufhebung des Arbeitsverhältnisses aus betrieblichen Gründen abzulehnen oder zeitlich auszusetzen.

Wir danken unseren Mitarbeitern und den Mitgliedern unserer Betriebsräte für ihre Einsatzbereitschaft. Die vielfältigen Aufgaben wurden auf der Grundlage gegenseitigen Vertrauens erfolgreich bewältigt.

Fotos:

oben: Im vergangenen Jahr haben nahezu fünfhundert Mitarbeiter an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen teilgenommen.

unten: Die neue Ausbildungswerkstatt im Werk Groß-Gerau.



Investitionen



Mit Zugängen von 98 (94) Mio DM im Sachanlagevermögen wurde nochmals ein hohes Investitionsvolumen erreicht. Im Rahmen unserer langjährigen Planung lagen die Schwerpunkte auch in diesem Jahr bei der Einsparung von Primärenergie sowie der Verbesserung des

Umweltschutzes und der Arbeitsbedingungen. Die Umstellung unserer bayerischen Werke auf die Möglichkeit, mit schwerem Heizöl oder Gas zu arbeiten, war erfolgreich. Auch die Maßnahmen zur Verbesserung der Rübenabnahmeleistung in den Werken haben sich bewährt.

Foto:
Bandbrücke im Werk Regensburg.

Neben neu aufgestellten wärmetechnischen Anlagen wie Ablaufeindickung, Wärmeaustauscher und Schnitzelpresen, leistete die Niedertemperatur-Trocknungsanlage im Werk Offstein einen nachhaltigen Beitrag zur Energieeinsparung.

Auf der Grundlage unserer langjährigen Forschungs- und Entwicklungsarbeit konnten die Verbesserung des Kristallisationsverfahrens im Werk Groß-Gerau, die Inbetriebnahme der anaeroben Abwasser-aufbereitungsanlage in Offstein und die bereits genannte Niedertemperatur-trocknung in Offstein planmäßig erreicht werden, obwohl es sich zum Teil um technisches Neuland handelte.

Weitere Investitionen dienten der Anpassung an Markterfordernisse. Dazu gehören der Neubau eines Stahlsilos mit einer Lagermöglichkeit für 45.000 t Zucker im Werk Regensburg, die Steigerung der Produktionskapazität der Fruchtzuckeranlage sowie der Neubau eines Pelletlagers im Werk Offstein.

In den Werken Rain und Plattling sind die erweiterten Sozialräume der Belegschaft übergeben worden. Mit der Fertigstellung der Ausbildungswerkstatt im Werk Groß-Gerau wurden die räumlichen Voraussetzungen für ein vergrößertes Lehrstellenangebot geschaffen.



Fotos:
oben: Anlagen zum bivalenten Betrieb mit Gas und Öl im Werk Plattling.
links unten: Kristallfußkristallisator im Werk Groß-Gerau.
rechts unten: Niedertemperaturtrocknung im Werk Offstein.

Beteiligungs- gesellschaften

Die **Zuckerfabrik Franken GmbH, Ochsenfurt** (Stammkapital 47 Mio DM, Beteiligung 25 %), hat in der Kampagne 1983 in den vier zur Unternehmensgruppe gehörenden Werken Ochsenfurt, Zeil, Warbern und Warburg aus 1,7 (2,4) Mio t Rüben mit einem durchschnittlichen Zuckergehalt von 17,74 (16,83) % insgesamt 259.000 (355.000) t Zucker erzeugt. Für das Geschäftsjahr 1982/83 floß unserer Gesellschaft eine Bardividende von 1,4 (1,2) Mio DM zu; für das am 29. Februar 1984 abgelaufene Geschäftsjahr 1983/84 wird eine Dividendenausschüttung von 14 % vorgeschlagen.

Die **Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft Oberursel mbH, Oberursel** (Stammkapital 2 Mio DM, Beteiligung 63,9 %), erwirtschaftete in dem am 30. Juni 1983 abgelaufenen Geschäftsjahr ein positives Ergebnis. Auch für das laufende Geschäftsjahr 1983/84 rechnet die Gesellschaft mit einem Gewinn.

Der über die **Südzucker-Verkauf GmbH, Oberursel**, einer 100%igen Tochter der Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft, abgewickelte Zuckerabsatz verlief planmäßig.

Im November 1983 wurde gemeinsam mit der Deutsche Bank AG und der DG Bank Deutsche Genossenschaftsbank die **AIH Agrar-Industrie-Holding GmbH** mit Sitz in Mannheim gegründet, an der unsere Gesellschaft einen Anteil von 50 % hält. Gegenstand des Unternehmens sind der Erwerb und die Verwaltung von Beteiligungen an Unternehmen der Agrar- und Ernährungsindustrie. Das Stammkapital beträgt 16 Mio DM. Die AIH hat sich - wie vorgesehen - mit 25 % am Stammkapital der deuka Deutsche Kraftfutterwerke GmbH, Düsseldorf, und mit 10 % am Grundkapital der KWS Kleinwanzlebener Saatzucht AG vorm. Rabbethge & Giesecke, Einbeck, beteiligt. Die deuka ist auf dem Gebiet der Herstellung und des Vertriebs von hochwertigen Mischfuttermitteln für alle wesentlichen Bereiche der tierischen Veredlungsproduktion tätig. Darüber hinaus engagierte sich die AIH mittelbar mit einem Kapitalanteil von rd. 12 % an der Vereinigte Kunstmühlen AG, Ergolding.

Unser bisheriger Aktienbesitz an der KWS wurde im Zusammenhang mit der Gründung der AIH von 15 % auf 20 % erhöht. Zum Jahreswechsel 1983/84 haben wir hieraus einen Anteil von 10 % bei der AIH eingebracht. Durch diese Maßnahmen kommen Südzucker und die AIH durch eine jeweils 10%ige Beteiligung an der KWS in den Genuß des steuerlichen Schachtelprivilegs.

Seit dem Jahre 1942 hielt unser Unternehmen einen Anteil an der Suchard GmbH, Lörrach. Inzwischen gehört dieses Unternehmen zu dem Konzern Jacobs Suchard AG, Lausanne, der Umstrukturierungsmaßnahmen im Bereich seiner deutschen Schokoladebeteiligungen beabsichtigt. Entsprechend den guten langjährigen Geschäftsbeziehungen haben wir dem Wunsch des Mehrheitsaktionärs Jacobs Suchard AG entsprochen und unseren Anteilsbesitz an ihn veräußert.

Aussichten für das Geschäftsjahr 1984/85

Die Verhandlungen über ein neues Internationales Zuckerabkommen, die im wesentlichen im Mai und September 1983 sowie im Juni 1984 in Genf stattfanden, sind gescheitert. Daher ist zur Zeit nur mit einem Verwaltungsabkommen zu rechnen, das die Aufrechterhaltung des statistischen Dienstes ermöglicht.

Die Zuckernotierungen auf dem Weltmarkt sind seit Beginn des Geschäftsjahres 1984/85 weiter rückläufig. Angesichts der für dieses Jahr erwarteten Produktionssteigerung, der teilweise durch Devismangel bedingten Kaufzurückhaltung der Haupteinfuhrländer und der gescheiterten Verhandlungen über ein neues Internationales Zuckerabkommen wird mit keiner Besserung der Preissituation gerechnet. Das derzeitige Weltmarktpreisniveau ist in keinem Land kostendeckend.

Die EG wird mit ihren Exporten auf den Weltmarkt deutlich unter den Mengen vergangener Jahre bleiben. Dennoch ist es aufgrund der geringen Erzeugung 1983/84 möglich, die in den beiden Vorjahren angesammelten Vorräte teilweise abzubauen.

Die EG-Kommission beabsichtigt, sogenannten C-Zucker für bestimmte Produkte der chemischen Industrie verfügbar zu machen. Die bisher hierzu vorgelegten Entwürfe wecken allerdings eher die Vermutung, daß Zucker nur die Begründung liefern soll, um eine breitere Verwendung von Stärkeprodukten einschließlich Isoglukose zu ermöglichen. Diese Vermutung wird dadurch bestärkt, daß C-Isoglukose für die Herstellung von Fruchtzucker/Laeulose, Mannit, Diät- und pharmazeutische Produkte zugelassen, C-Zucker aber davon ausgeschlossen werden soll. Damit würde nicht nur die Gewinnung von Fruchtzucker aus Saccharose entscheidend benachteiligt, sondern auch die Isoglukose-Quotenregelung - aufgrund einer legalisierten Umgehungsmöglichkeit - zu Lasten des Zuckermarktes weiter aufgeweicht werden. Der rübenanbauenden Landwirtschaft und der Zuckerindustrie entstünden erhebliche wirtschaftliche Nachteile.

Als Erfolg ist zu werten, daß die Bemühungen der EG-Kommission, rektifiziertes Traubenmost-Konzentrat (RTK) gegenüber Zucker zu favorisieren, nicht die Zustimmung des Ministerrats fanden. Damit konnte eine Beeinträchtigung des deutschen Weinbaus zunächst abgewendet werden.

Der EG-Ministerrat hat am 31. März 1984 seine Beratung über die Agrarpreise mit einer sogenannten Nullrunde abgeschlossen. Die Beschlüsse beinhalten gleichzeitig einen Abbau des Währungsausgleichs.

Die ECU-Preise für Zuckerrüben und Zucker bleiben danach 1984/85 gegenüber dem Vorjahr unverändert. In den einzelnen Mitgliedsländern ergeben sich aufgrund des geplanten Abbaus der Währungsausgleichsbeträge und einer Methodenänderung stark divergierende Preisentwicklungen.

Zukünftig sollen bei Währungsänderungen keine neuen positiven Währungsausgleichsbeträge entstehen, sondern nur noch negative. Für die Praxis bedeutet dies, daß die stärkste Währung zur Leitwährung für das System des Währungsausgleichs gemacht wird. Die bestehenden positiven Währungsausgleichsbeträge werden in drei Stufen abgebaut. Als erste Stufe werden zu Beginn des Wirtschaftsjahres 1984/85 drei Prozentpunkte des bestehenden positiven deutschen Währungsausgleiches in negative Währungsausgleichsbeträge bei den Abwertungsändern umgewandelt. Für die Bundesrepublik bleiben damit die Rübenmindestpreise und der Brutto-Interventionspreis für Zucker in der Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1984 unverändert. Der positive deutsche Währungsausgleich vermindert sich jedoch für Zucker von 9,8 % auf 6,8 % des Brutto-Interventionspreises.

Damit entstehen der deutschen Zuckerwirtschaft bereits kurzfristig Einkommensverluste. Nachteile entstehen ebenfalls für die Niederlande und Großbritannien; in den anderen Ländern ergeben sich positive Veränderungen, die zwischen plus 2,2 % in Dänemark und plus 17,2 % in Griechenland liegen.

Besonders schwerwiegende Folgen für die deutsche Zuckerwirtschaft ergeben sich aus der zweiten Stufe des Abbaus des deutschen Währungsausgleichs zum 1. Januar 1985 um fünf Prozentpunkte auf dann nur noch 1,8 %. Damit sinken die deutschen Garantiepreise um 5,15 %. Von dieser Regelung sind Rübenanbauer und Zuckerfabriken unterschiedlich betroffen. Da der Mehrwertsteuersatz für die Landwirtschaft ab 1. Juli 1984 um 5 % angehoben wird, ergibt sich für Rüben der Ernte 1984 trotz »Nullrunde« eine Preisverbesserung. Die Zuckerfabriken aber, die Ende Dezember 1984 den größten Teil der Kampagneerzeugung auf Lager haben werden, müssen für die Rüben der Kampagne 1984 den Landwirten noch den unveränderten Preis zahlen. Durch die Preissenkung zum 1. Januar 1985 entstehen den Zuckerfabriken Verluste in Höhe von 5,15 % des Zuckerinterventionspreises. Damit ergibt sich ein Preisbruchproblem - ähnlich wie zum 1. Januar 1970. Die Zuckerindustrie hat daher von der Bundesregierung einen entsprechenden Ausgleich gefordert. Die Zuckerwirtschaft hat vom Bundesernährungsministerium die Zusage erhalten, daß man sich für eine Lösung dieses Pro-

blems einsetzen werde. Ob diese Bemühungen zu einem befriedigenden Ergebnis führen werden, ist zur Zeit nicht absehbar.

Für die Zeit ab 1985/86 ergibt sich darüber hinaus aus den EG-Beschlüssen, daß die Preissenkung zum 1. Januar 1985 für Zuckerrüben der Ernte 1985 wirksam wird und daß die Fabrikationsspanne der Zuckerfabriken um 5,15 % geringer sein wird als 1983/84. Es ist zur Zeit nicht übersehbar, inwieweit es den Zuckerfabriken gelingen kann, diese Einbußen angesichts weiter steigender Kosten zu verkraften. Aufgrund der engen Verzahnung mit der rübenanbauenden Landwirtschaft werden die Auswirkungen dieser Entwicklung nicht auf die Zuckerfabriken beschränkt bleiben. Für die weitere Preisentwicklung in der Bundesrepublik ist zu berücksichtigen, daß im Rahmen der dritten Stufe des Abbaus des deutschen Währungsausgleichs noch die 1,8 Prozentpunkte zu verkraften sind.

Die Produktionsabgabe 1984/85 wird wiederum die Maximalsätze von 2 % auf A-Zucker und 39,5 % auf B-Zucker erreichen.

Die EG-Rübenanbaufläche wird 1984 voraussichtlich um knapp 4 % auf 1,72 (1,66) Mio ha wachsen. Für das Bundesgebiet wird eine Steigerung um den gleichen Prozentsatz auf 421.000 (403.000) ha erwartet.

Unsere Anbauplanung für 1984 dürfte zu einer Erhöhung der Anbauflächen um etwa 6 % auf 114.000 ha führen. Ausschlaggebend waren hierfür insbesondere die Erfahrungen aus den letzten beiden Jahren mit witterungsbedingt hohen Ernteaufällen.

Der bisherige Verlauf des Zuckerabsatzes im Geschäftsjahr 1984/85 ist planmäßig.

Die sich aus den eingehend geschilderten Veränderungen der EG-Marktordnung ergebenden Auswirkungen werden sich in unserem Ergebnis niederschlagen. Hinzu kommt die unbefriedigende Erlössituation für C-Zuckerexporte sowie bereits absehbare erhebliche Kostensteigerungen im Energiebereich.

Landwirtschaftliche Versuchstätigkeit auf dem Südzucker Pachtgut Altböllingerhof

Jedes Jahr findet eine Vielzahl von Besuchern den Weg zum Altböllingerhof. Es sind Mitarbeiter der staatlichen Beratung, praktische Landwirte, Studenten und Landwirtschaftsschüler. Sie alle können wertvolle Anregungen für die Beratung, ihren Betrieb oder auch für ihre Berufsausbildung mitnehmen.

Der Altböllingerhof ist eines der ältesten Pachtgüter unserer Gesellschaft. Der älteste Pachtvertrag, der Südzucker bzw. deren Rechtsvorgängerin, der Zuckerfabrik Heilbronn, vorliegt, datiert vom Januar 1866. Erwähnenswert ist, daß in diesen Verträgen verankert war, daß die Pächterin die Armen aus Heilbronn in der Zuckerfabrik oder auf den landwirtschaftlichen Betrieben zu beschäftigen hatte, um so die Stadt Heilbronn von Kosten zu entlasten. Wie bei den übrigen Pachtungen war es auch im Fall dieses landwirtschaftlichen Betriebes Sinn und Zweck, die vor 130 Jahren hier noch nahezu unbekannt Kultur der Zuckerrübe auf Beispielsbetrieben einzuführen.

Mehr bekannt ist der Altböllingerhof aber durch die in den ehemaligen Stallgebäuden eingerichtete Versuchsstation. Von dort werden insbesondere die zentralen Versuchsfelder in den Landkreisen Heilbronn, Tauberbischofsheim, Künzelsau, Ludwigsburg und Böblingen betreut. Hierzu gehören der übergebietliche Einsatz der Maschinen und Geräte für Aussaat, Pflege und Ernte auf den Versuchsfeldern. Die Ausstattung der Versuchsstation läßt auch verschiedene Qualitätsuntersuchungen zu. Ziel ist, die



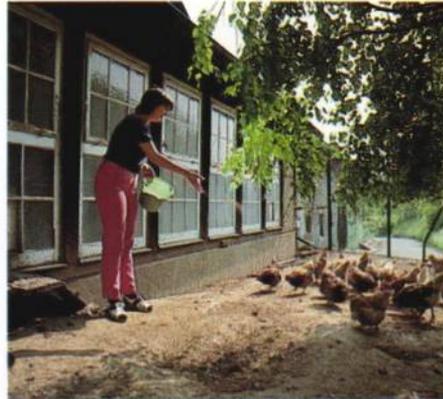
Der Altböllingerhof – Ansicht von Westen.



Delegation der Landwirtschaftsämter Heilbronn und Eppingen im Gerste-Versuchsfeld.



Versuchsfelder.



Ausbildung in ländlicher Hauswirtschaft.

in der Versuchsstation ermittelten Daten über die Zentralrechenanlage des Landes Baden-Württemberg zu erfassen. Dadurch ist eine rasche und praxismgerechte Aufbereitung der Versuchsergebnisse und deren Interpretation gewährleistet. Die zentrale Lage der Station auf dem Altböllingerhof bietet zusammen mit den guten räumlichen Verhältnissen, vor allem auch für die Unterbringung des umfangreichen und wertvollen Gerätematerials, beste Voraussetzungen für die zukunftsorientierten Aufgaben im Versuchswesen. Das der Station angeschlossene Versuchsfeld ermöglicht Feldversuche, die für die Landwirtschaft einen hohen Stellenwert haben, da es für den wirtschaftlichen Erfolg landwirtschaftlicher Betriebe von großer Bedeutung ist, die Bodenfruchtbarkeit zu erhalten und die Ertragssicherheit der landwirtschaftlichen Nutzpflanzen zu verbessern. Hierzu ist ein hohes Maß an Sachkenntnis hinsichtlich der Sorten,

der pflanzenbaulichen Maßnahmen (Anbautechnik) und des Betriebsmitteleinsatzes (Saatgut, Düngemittel) erforderlich. Um praxismgerechte Empfehlungen aussprechen zu können, werden auf gut geführten Ackerbaubetrieben mit unterschiedlichen Boden- und Klimaverhältnissen umfangreiche Versuche durchgeführt. Auf dem Versuchsfeld des Altböllingerhofes werden die Prüfungen der Sortenversuche mit Ackerfrüchten wie Getreide, Kartoffeln und Körnermais durchgeführt. Als bundeseinheitliche Versuche werden die Wertprüfungen mit Winterweizen und Zuckerrüben angelegt und vom Bundesortenamt in Zusammenarbeit mit dem Zuckerrübeninstitut Göttingen ausgewertet. Neben diesen bedeutenden Einrichtungen werden auch noch gemeinsame Stammesprüfungen der baden-württembergischen Züchter sowie der Landes-saatzucht-Anstalt der Universität Hohenheim angelegt. Diese Züchtungsversuche

bzw. Überprüfung der zur Anmeldung vorgesehenen Stämme dienen als Voraussetzung für die Zulassung neuer Sorten und sind für die Weiterentwicklung von neuen Zuchtmethoden erforderlich. Die Landesanstalt für Pflanzenschutz in Stuttgart, die ebenfalls auf dem Altböllingerhof Versuche durchführt, befaßt sich derzeit mit Neuentwicklungen bei der Feldspritzentechnik. Zu diesen gerätetechnischen Neuentwicklungen zählen die CDA-Technik und elektrostatisch arbeitende Feldspritzgeräte. Beide Verfahren sollen zu einer gleichmäßigeren Spritzmittelbelegung der Pflanzen, einer Reduzierung der Abtrift und damit Einsparung von Pflanzenschutzmitteln dienen.

Der Altböllingerhof

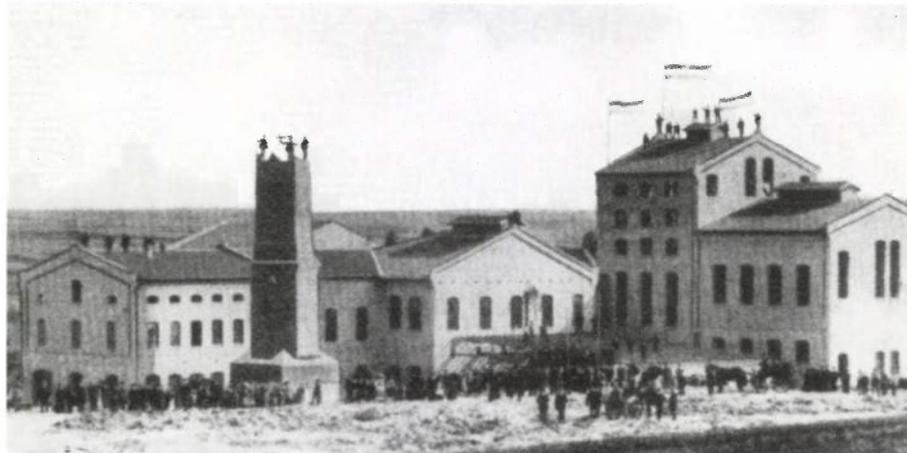
Der Name »Böllingen« wurde erstmals 767 erwähnt. Der jetzige Hof ist Überrest einer alten Ortschaft, die im Dreißigjährigen Krieg vollends zerstört wurde. Erst im Besitz des Hospitals St. Katharina, einer Stiftung von Bürgern des Rats zu Heilbronn, kam das Gut vorübergehend unter württembergische Herrschaft und fiel dann an die Stadt Heilbronn. Seit 1866 wird das Gut von Südzucker bzw. deren Vorläufer bewirtschaftet. Auf dem Hof werden heute Zuckerrüben und Getreide angebaut. Sämtliches Getreide wird zur Saatgutvermehrung angebaut und in der Saatgutzentrale Offenau aufbereitet. Nahezu 10 % der Fläche des Gutes werden für Versuche genutzt. Das Gut Altböllingen ist Ausbildungsbetrieb auch in der ländlichen Hauswirtschaft.

100 Jahre Werk Offstein 1884 - 1984

Bereits 1850 wurde in Offstein eine Zuckerfabrik gegründet; Rohstoff war aber nicht die Rübe sondern die Kartoffel. Diese Fabrik arbeitete bis 1873. Der Besitzer, Tobias Deiß, ein Landwirt aus Offstein, war auch der Initiator für die Gründung der Rübenzuckerfabrik. 1883 gründete er mit Hilfe der Bankiers Gottfried und Felix Herzfeld, Hannover, mit einem Kapital von 477.200 Mark eine Aktiengesellschaft, zum »Zweck, aus Zuckerrüben krystallinischen Zucker, sogenannten Krystallzucker, herzustellen«.

Schon 1884 wurde die erste Kampagne gefahren. Sie dauerte bis Anfang März 1885. Pro Tag wurden 220 Tonnen Rüben verarbeitet; die Gesamtverarbeitung betrug 26.000 Tonnen. In dieser Kampagne mußte noch ein hoher Verlust gedeckt werden; im folgenden Jahr wurde bereits ein bescheidener Gewinn erwirtschaftet. Die tägliche Verarbeitungsleistung war gestiegen und die Kampagnedauer bei nahezu gleicher Rübenernte um fast zwei Drittel verkürzt worden. Bis zur Jahrhundertwende wurde die Rübenverarbeitungsleistung des Werkes verdoppelt; bis zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs stieg sie auf das fünffache des Gründungsjahres.

Besondere Bedeutung hatte für die auf Kaufrüben angewiesene Fabrik die Rohstoffbeschaffung. In den ersten 25 Jahren hatte Offstein ein verhältnismäßig umfangreiches Rübenanbaugelände zur Verfügung. In den folgenden Jahren entstand aber aufgrund einer Vielzahl neu hinzugekommener Rübenzuckerfabriken eine immer stärkere Konkurrenz beim Rübenerwerb.



Deshalb schlossen die hessischen, pfälzischen, badischen, elsässischen und später auch die holländischen Zuckerfabriken bereits vor dem Ersten Weltkrieg Demarkationsverträge, die den Wettbewerb beim Rübenkauf ausschlossen und eine Anpassung der Erwerbskonditionen zum Ziele hatten. Als Gegenbewegung zum Ausbau der Machtposition der Fabriken gründeten die Rübenanbauer 1911 einen Verband, der die gemeinsame Vertretung ihrer Interessen zum Ziele hatte.

Der Ausbruch des Ersten Weltkriegs führte zu einem drastischen Rückgang der Mitarbeiter in der Fabrik, aber auch der Landwirtschaft fehlten Arbeitskräfte. Trotz dieser Schwierigkeiten konnte der Betrieb aufrechterhalten werden.

Im Spätherbst 1920 schloß sich Offstein nach langen Verhandlungen der Interessengemeinschaft der Süddeutschen Zuckerfabriken an; im Jahre 1926 entstand daraus

die Süddeutsche Zucker-Aktiengesellschaft mit Sitz in Mannheim. Bei diesem Zusammenschluß wurden auf 1.000 Reichsmark Offsteiner Aktien 1.300 Reichsmark der neuen Gesellschaft gewährt. Damit wird die starke Position der Offsteiner Fabrik deutlich. Kommerzienrat Konrad Schumacher, der seit 1911 die Offsteiner Fabrik leitete, übernahm als Vorstandsmitglied der Süddeutschen Zucker-AG die technische Oberleitung der Werke sowie des Zuckerrüben-Kontors in Worms.

In den Folgejahren wurden in Offstein erhebliche Investitionen vorgenommen.

In den hundert Jahren ihres Bestehens hatte die Offsteiner Fabrik einen nahezu ununterbrochenen Kampf um ihren Fortbestand zu führen. Sie ist neben der von ihr sanierten Fabrik in Groß-Gerau die einzige verbliebene Zuckerfabrik in dem gesamten Raum. Es galt, im wesentlichen zwei Pro-



bleme zu meistern. Zum einen mußten Märkte für den Zuckerabsatz erhalten und gewonnen werden, trotz wechselvollen Lagen am Weltzuckermarkt, Beschränkungen des Handelsverkehrs im Inland, Depression und Inflation. Zum anderen war die Rohstoffbeschaffung ein wesentliches Problem. Oft reichte der Rübenpreis nicht aus, um die Zuckerrübe zu einer attraktiven Feldfrucht werden zu lassen.

1984 läßt sich das Werk Offstein durch drei Merkmale charakterisieren:

Mit 11.000 Tonnen Tagesverarbeitung ist sie die fünftgrößte Zuckerfabrik in der Bundesrepublik. Knapp die Hälfte der Grundproduktion an Zucker wird weiterverarbeitet, so daß der zuckerfabrikstypische Kampagnebetrieb durch die Erzeugung von Sondersorten in einigen Bereichen nahezu in eine ganzjähriglaufende Produktion umgewandelt wird. Hierzu gehören insbesondere die Produktionsanlagen für flüssigen

Zucker und Fruchtzucker in kristalliner und flüssiger Form. Zum dritten wurden in Offstein zukunftsweisende Investitionen vorgenommen, die Modellcharakter für die übrigen Südzuckerwerke haben.

Schwerpunkte der Investitionen waren Maßnahmen zur Energieeinsparung und zur Verbesserung des Umweltschutzes. Nicht verbrauchte Energie ist der beste Umweltschutz, da so erst gar keine Umweltbelastung entsteht.

Ab der Kampagne 1983 wurde für die Schnitzeltrocknung eine Niedertemperatur-Trocknungsanlage erfolgreich in Betrieb genommen. Mit dieser Technologie ist es möglich, zusätzlich Abwärme zu nutzen, die eine Energieeinsparung - bezogen auf den Gesamtverbrauch einer Zuckerfabrik - von 10 bis 15 % ermöglicht. Es handelt sich dabei um eine der beiden ersten Anlagen dieser Art in der Bundesrepublik.

Weitere wärmetechnische Maßnahmen haben zum Erfolg beigetragen:

Der Energieverbrauch - auf Rübe gerechnet - konnte in den letzten 20 Jahren halbiert werden. Der Schwerpunkt dieser Entwicklung lag in den letzten 10 Jahren - seit der Ölkrise von 1974.

Technisches Neuland wurde bei der Abwasseraufbereitung betreten. Durch eine Anaerob-Anlage ist es möglich, Geruchsemissionen weitgehend zu vermeiden und das Abwasser früher und kontrolliert aufzubereiten.

Im Rahmen unserer Maßnahmen, Umweltemissionen zu verringern, schaffen wir für die Kampagne 1984 die Möglichkeit der bivalenten Fahrweise mit Öl und Gas.

Häufig stehen bei der Diskussion über ein Unternehmen Umweltgesichtspunkte im Vordergrund. Dennoch sollte bei der Betrachtung eines Unternehmens nicht übersehen werden, welche Wertschöpfung, d.h. letztendlich Einkommens- und Verdienstmöglichkeit es bietet. Zuckerfabriken leisten hierzu einen wesentlichen Beitrag. Sie geben - wie hier in Offstein - knapp 3.000 landwirtschaftlichen Betrieben eine zusätzliche Existenzsicherung und sind ein wichtiger und zuverlässiger Arbeitgeber.

Fotos:

links: Offstein 1884

rechts: Offstein 1984

Luftaufnahme freigegeben durch Reg. Präs. Stuttgart, Lizenz Nr. 9/67292

Erläuterungen zum Jahresabschluß

Die Bilanzsumme erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 34,1 Mio DM auf 1.198,7 (1.164,6) Mio DM.

Auf der Vermögensseite hat sich das Sachanlagevermögen um 6,3 Mio DM vermindert, während die Finanzanlagen um 17,5 Mio DM zunahmen. Die Vorräte gingen um 27,5 Mio DM zurück. Das gesamte Umlaufvermögen erhöhte sich um 23,0 Mio DM.

Auf der Kapitalseite sind den Rücklagen wiederum 10,0 Mio DM zugeführt worden. Ebenfalls erhöht haben sich die Sonderposten mit Rücklageanteil um 9,8 Mio DM, die Rückstellungen um 7,4 Mio DM und die kurzfristigen Schulden um 13,8 Mio DM. Demgegenüber verminderten sich die langfristigen Verbindlichkeiten um 6,7 Mio DM.

Die Verbesserung der Finanz- und Kapitalstruktur hat sich im Berichtsjahr weiter fortgesetzt.

Zum Bilanzstichtag deckten die Eigenmittel (einschließlich 50 % der Sonderposten mit Rücklageanteil) das Anlagevermögen zu 86,1 (84,6) %. Das Deckungsverhältnis der langfristigen Kapitalanteile zum Anlagevermögen erhöhte sich auf 169,7 (164,4) %, wodurch das leicht geschrumpfte Vorratsvermögen nunmehr zu knapp 40 (34) % langfristig finanziert war.

Die Eigenkapitalquote stieg trotz Ausweitung des Bilanzvolumens auf 24,9 (24,3) %.

Die auf Seite 31 dargestellte Finanzierungsrechnung zeigt, daß wiederum sämtliche für die Investitionen benötigten Mittel im Wege der Innenfinanzierung bereitgestellt werden konnten.

Bilanz Aktiva

ANLAGEVERMÖGEN **Sachanlagen und immaterielle** **Anlageverwerte**

Der Buchwert des Sachanlagevermögens einschließlich der immateriellen Anlageverwerte verringerte sich zum Bilanzstichtag des Berichtsjahres gegenüber dem des Vorjahres um 6,3 Mio DM auf 303,1 (309,4) Mio DM.

Die **Zugänge** an fertigen Sachanlagen sowie Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen überstiegen mit 97,6 (94,4) Mio DM das Volumen des Vorjahres.

Die **Abgänge** von 1,2 (1,3) Mio DM betrafen im wesentlichen Restbuchwerte aus der Veräußerung bzw. Verschrottung nicht mehr benötigter Gegenstände des Sachanlagevermögens.

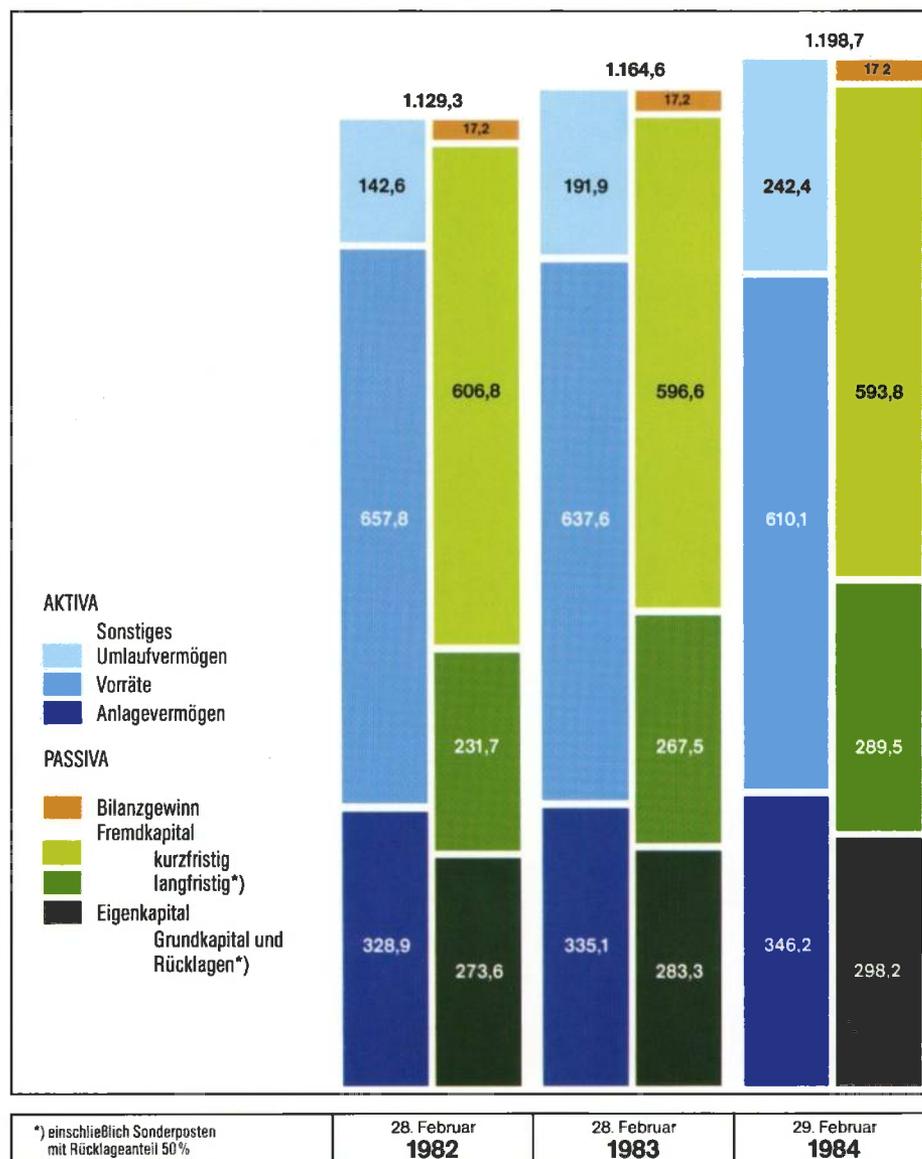
Die Erhöhung der **Abschreibungen** - ohne Berücksichtigung der erfolgsneutralen Sonderabschreibungen gemäß § 6 b EStG - um 10,0 Mio DM auf 101,8 (91,8) Mio DM war in erster Linie bedingt durch die Zunahme der steuerlichen Sonderabschreibungen.

Die gemäß bisheriger Übung den planmäßigen Abschreibungen zugeordneten steuerlichen Sonderabschreibungen setzen sich wie folgt zusammen:

Abschreibungen aus Übertragung von Veräußerungsgewinnen gemäß § 6b EStG	TDM 996
Abschreibungen für Wirtschaftsgüter, die dem Umweltschutz dienen, gemäß § 7d EStG	29.738
Abschreibungen für Wirtschaftsgüter, die der Forschung und Entwicklung dienen, gemäß § 82d EStDV	63
Abschreibungen gemäß Zonenrandförderungsgesetz vom 5. August 1971	3.233
Abschreibungen für Wirtschaftsgüter von Körperschaften, die Land- und Forstwirtschaft betreiben, gemäß § 76 EStDV	1.745
	<u>35.775</u>

Außerdem wurden 71 TDM außerplanmäßig abgeschrieben.

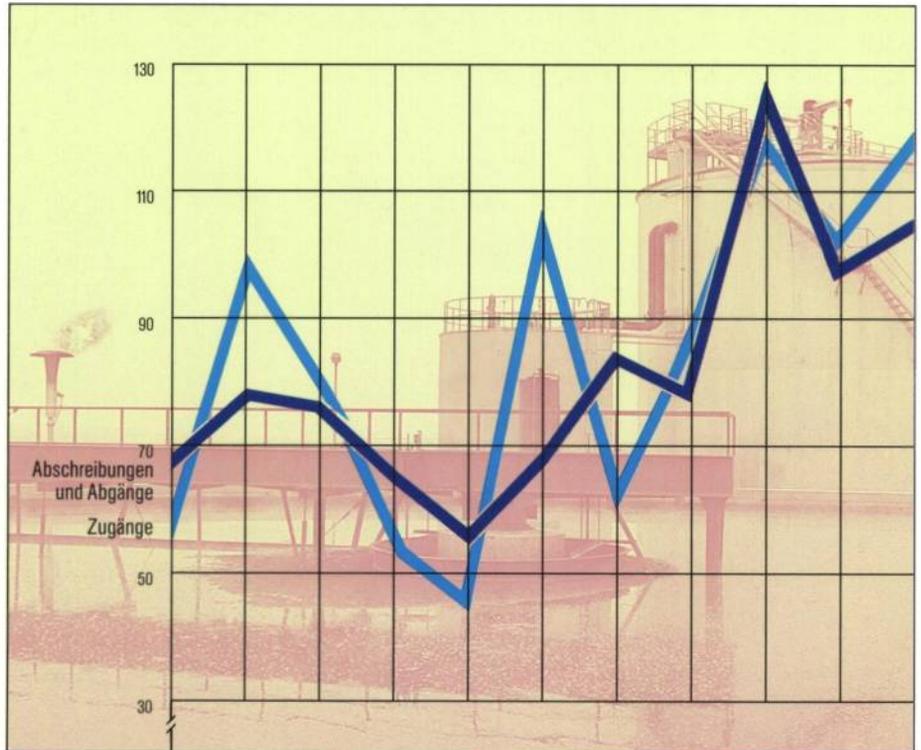
BILANZSTRUKTUR (in Mio DM)



ZUGÄNGE ABSCHREIBUNGEN UND ABGÄNGE (in Mio DM)

Auf die Zugänge sowie Umbuchungen von Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen des Berichtsjahres wurden folgende Abschreibungen vorgenommen:

Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Fabrik- und anderen Bauten	TDM	4.514
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten		11
Bauten auf fremden Grundstücken		60
Maschinen und maschinelle Anlagen		35.357
Betriebs- und Geschäftsausstattung		3.380
Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen		2.457
Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte		2
		<u>45.781</u>



	1974/75	1975/76	1976/77	1977/78	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84
--	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------

neben dem Fertigungsmaterial und den Fertigungslöhnen anteilige Gemeinkosten einbezogen.

Die nach handels- und steuerrechtlichen Vorschriften ermittelten planmäßigen Abschreibungen erfolgten nach der linearen oder - soweit zulässig - degressiven Methode. Von der degressiven zur linearen Abschreibungsmethode wird zu dem Zeitpunkt übergegangen, in dem der auf die Restnutzungsdauer in gleichen Jahres-

beträgen verteilte Restbuchwert zu höheren Abschreibungsquoten führt. Für Maschinen, die infolge des Kampagnebetriebes einem größeren Verschleiß unterliegen, wurde entsprechend bisheriger Übung eine Zusatzabschreibung verrechnet. Die Zugänge an geringwertigen Wirtschaftsgütern gemäß § 6 Absatz 2 EStG wurden voll abgeschrieben, die Möglichkeiten steuerlicher Sonderabschreibungen in vollem Umfang ausgeschöpft.

FINANZIERUNGSRECHNUNG

Mittelherkunft	1981/82		1982/83		1983/84	
	Mio DM	%	Mio DM	%	Mio DM	%
Innenfinanzierung						
Anlageabschreibungen und -abgänge	126,8	55	94,8	51	106,6	54
Minderung						
Vorräte	—	—	20,2	11	27,5	14
Erhöhung						
offene Rücklagen	10,0	4	10,0	5	10,0	5
Sonderposten mit Rücklageanteil	6,7	3	—	—	9,8	5
Rückstellungen und Verbindlichkeiten für Altersversorgung	5,5	2	6,5	4	11,4	6
Wertberichtigungen und sonstige Rückstellungen	61,4	27	37,4	20	—	—
Bilanzgewinn	17,2	7	17,2	9	17,2	9
	227,6	98	186,1	100	182,5	93
Außenfinanzierung						
Erhöhung						
kurzfristige Verbindlichkeiten	5,5	2	—	—	13,8	7
	233,1	100	186,1	100	196,3	100
Mittelverwendung						
Investitionen						
Sachanlagen	105,7	46	94,4	51	97,6	49
Finanzanlagen	19,6	8	6,6	4	20,1	10
Vorräte	20,8	9	—	—	—	—
Forderungen	23,0	10	26,2	14	19,4	10
Wertpapiere	10,0	4	17,1	9	27,7	14
flüssige Mittel	31,4	14	6,1	3	3,4	2
	210,5	91	150,4	81	168,2	85
Minderung						
Sonderposten mit Rücklageanteil	—	—	0,5	—	—	—
Wertberichtigungen und sonstige Rückstellungen	—	—	—	—	5,2	3
langfristige Verbindlichkeiten	5,4	2	5,7	3	5,7	3
kurzfristige Verbindlichkeiten	—	—	12,3	7	—	—
Ausschüttung Vorjahresgewinn	17,2	7	17,2	9	17,2	9
	233,1	100	186,1	100	196,3	100

UMLAUFVERMÖGEN

Finanzanlagen

Wie berichtet, erwarb unsere Gesellschaft einen Kapitalanteil von 50 % der neu gegründeten AIH Agrar-Industrie-Holding GmbH, Mannheim, so daß sich der Bestandwert der **Beteiligungen** um 16,0 Mio DM auf 27,8 (11,8) Mio DM erhöhte.

Der Rückgang der **Wertpapiere des Anlagevermögens** um 2,1 Mio DM auf 7,8 (9,9) Mio DM ist auf die Übertragung eines Teils der bisher gehaltenen Aktien der KWS Kleinwanzlebener Saatzucht AG vorm. Rabbethge & Giesecke, Einbeck, auf die AIH und die Veräußerung der Anteile am Stammkapital der Suchard GmbH, Lörrach, zurückzuführen.

Die Bewertung der Beteiligungen und Wertpapiere des Anlagevermögens erfolgte zu Anschaffungskosten bzw. zu aktienrechtlich zulässigen niedrigeren Werten.

Die **Ausleihungen mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren** stiegen um 3,6 Mio DM auf 7,5 (3,9) Mio DM vornehmlich aufgrund der Gewährung eines Darlehens an die AIH.

Die Ausleihungen sind zum Nennbetrag bewertet.

Vorräte

Für die Verminderung des Bestandswertes an **Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen** um 9,7 Mio DM auf 43,1 (52,8) Mio DM war hauptsächlich die geringere Vorratsmenge an Heizöl ursächlich.

Die Bewertung erfolgte gemäß den Grundsätzen der Einzel- oder Festbewertung zu Anschaffungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips. Die Risiken geminderter Verwertbarkeit wurden durch angemessene Bewertungsabschläge berücksichtigt.

Die Bestände an **unfertigen und fertigen Erzeugnissen sowie Waren** ermäßigten sich vor allem infolge geringerer Bestandsmengen und niedrigerer Wertansätze aufgrund der gesunkenen Marktpreise für C-Zucker und Trockenschnitzel-Pellets um 17,8 Mio DM auf 567,0 (584,8) Mio DM. Davon entfallen auf Zucker 497,3 (502,1) Mio DM, auf Melasse, Trockenschnitzel-Pellets und sonstige Nebenprodukte 41,0 (52,2) Mio DM, auf Handelswaren 23,8 (23,1) Mio DM sowie auf landwirtschaftliche Erzeugnisse 4,9 (7,4) Mio DM.

Die Bewertung der unfertigen und fertigen Erzeugnisse erfolgte gemäß § 155 AktG zu Herstellungskosten, zu den vom Verkaufspreis abgeleiteten erzielbaren Reinerlösen bzw. zu den für Zwecke der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag für zulässig gehaltenen Wertansätzen. Bei der Berechnung der realisierbaren Preise

wurde das Prinzip der verlustfreien Bewertung beachtet. Für im einzelnen nicht erkennbare Bestandsrisiken, die sich aus längerer Lagerdauer und geminderter Verwertbarkeit ergeben, wurde ein pauschaler Bewertungsabschlag vorgenommen.

Bei der Ermittlung der Herstellungskosten für Zucker wurden durchschnittliche Personal- und Materialkosten der Fertigung sowie angemessene Teile der Fertigungsgemeinkosten berücksichtigt. Gekürzt wurden die so ermittelten Herstellungskosten um die direkt erfaßbaren Fertigungskosten für Trockenschnitzel und um die um Verkaufskosten bereinigten Erlöse für Melasse. Die im Rahmen der EG-Zuckermarktordnung zu zahlende Produktionsabgabe auf die Erzeugung von A- und B-Zucker blieb außer Ansatz.

Andere Gegenstände des Umlaufvermögens

Die **geleisteten Anzahlungen** stiegen vorwiegend aufgrund der höheren Auslieferung von Zuckerrübensamen an die Rübenanbauer um 1,1 Mio DM auf 3,9 (2,8) Mio DM.

Wesentliche Ursache für die Verminderung der **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** um 9,4 Mio DM auf 47,3 (56,7) Mio DM waren die geringeren Außenstände aus dem Zuckerexportgeschäft.

Passiva

Aufgrund von Stichtagsverrechnungen verringerten sich **Kassenbestand, Bundesbank- und Postgiroguthaben** um 0,9 Mio DM auf 0,3 (1,2) Mio DM.

Die **Guthaben bei Kreditinstituten** erhöhten sich um 4,3 Mio DM auf 42,3 (38,0) Mio DM und die **Wertpapiere des Umlaufvermögens** um 27,7 Mio DM auf 58,2 (30,5) Mio DM.

Die Bilanzierung der Wertpapiere erfolgte auf der Grundlage der Anschaffungskosten oder des niedrigeren Börsenkurses am Geschäftsjahresende.

Bei den um 27,8 Mio DM auf 88,3 (60,5) Mio DM gestiegenen **sonstigen Vermögensgegenständen** handelt es sich vorwiegend um Forderungen an die Bundesanstalt für landwirtschaftliche Marktordnung und an andere Körperschaften sowie um sonstige Forderungen.

Die im Umlaufvermögen ausgewiesenen Forderungen wurden zum Nennwert bilanziert, für die in den Forderungen enthaltenen Risiken Pauschalwertberichtigungen gebildet.

Grundkapital

Das Grundkapital beträgt unverändert 85,8 Mio DM.

Rücklagen

Ebenfalls unverändert blieb die **gesetzliche Rücklage** mit 38,3 Mio DM und die **Rücklage für Substanzerhaltung** mit 78,0 Mio DM.

Die **freie Rücklage** erhöhte sich nach Einstellung von 10,0 Mio DM aus dem Jahresüberschuß auf 50,2 (40,2) Mio DM.

Sonderposten mit Rücklageanteil

Die **Preissteigerungsrücklage** wurde wegen der erheblichen Steigerung der Marktpreise für Heizöl und Melasse am Bilanzstichtag im Vergleich zum 28. Februar 1983 um 3,8 Mio DM auf 80,5 (76,7) Mio DM aufgestockt.

Die aus der Veräußerung von Gegenständen des Sach- und Finanzanlagevermögens stammenden und nicht auf Neuzugänge übertragenen Buchgewinne wurden in steuerlich zulässiger Höhe von 6,5 Mio DM in die **Rücklage gemäß § 6 b EStG** eingestellt.

Die im Zusammenhang mit der Neuberechnung der Pensionsrückstellungen auf der Grundlage eines Rechnungszinsfußes von 6 % gebildete **Rücklage gemäß § 52**

Abs. 5 EStG wurde um die gesetzlich vorgesehene Auflösungsrate auf 4,8 (5,4) Mio DM vermindert.

Die Sonderposten mit Rücklageanteil wurden entsprechend den jeweiligen steuerlichen Vorschriften gebildet bzw. aufgelöst.

Rückstellungen

Die **Pensionsrückstellungen** wurden um 12,5 Mio DM auf 146,0 (133,5) Mio DM angehoben. Maßgeblich hierfür waren die Erhöhung der Versorgungsleistungen, die weitere versicherungsmathematisch erforderliche Ansammlung von Deckungskapital für Anwartschaften und die Anwendung der in 1983 veröffentlichten Richttafeln über die Lebenserwartung.

Den Rückstellungen liegen die unter Ansatz eines Zinsfußes von 6 % nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelten Teilwerte gemäß § 6 a EStG zugrunde.

Für die durch den Kampagnebetrieb verursachten, aber bis zum Bilanzstichtag noch nicht ausgeführten Reparaturen an Gebäuden und Maschinen unserer Werke besteht die **Rückstellung für Instandhaltung**. Der geringere Aufwand für die ersten drei Monate des laufenden Geschäftsjahres im Vergleich zum entsprechenden Zeitraum des Berichtsjahres führte zur Verminderung dieses Bilanzpostens um 2,2 Mio DM auf 19,5 (21,7) Mio DM.

Die **anderen Rückstellungen** verringerten sich geringfügig um 2,8 Mio DM auf 284,3 (287,1) Mio DM. Der weiteren Vorsorge für Verpflichtungen zu Produktionsabgabebzahlungen steht ein Rückgang der Steuerrückstellungen infolge Veranlagung der früheren Geschäftsjahre und Abführung der hierfür zurückgestellten Beträge gegenüber.

Außerdem sind in dieser Bilanzposition Rückstellungsbeträge für Gewinnbeteiligung, Urlaubsansprüche und sonstige vertragliche Verpflichtungen gegenüber Betriebsangehörigen, für Aufwendungen zur Rekultivierung und Entleerung von Schlammteichen bzw. Erdarbeiten in den Deponiegeländen sowie für andere noch nicht abgerechnete Leistungen und sonstige Risiken enthalten.

Die Bemessung der Rückstellungen erfolgte in aktienrechtlich zulässiger Höhe. Sie umfassen alle nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung erkennbaren Risiken.

Verbindlichkeiten aus langfristig zugesagten Kampagnekrediten

Die **Verbindlichkeiten gegenüber dem Südzucker-Unterstützungswerk** ermäßigten sich um 1,0 Mio DM auf 22,5 (23,5) Mio DM.

Durch Rückzahlung einer fälligen Tilgungsrate von 5,7 Mio DM verminderten sich die **sonstigen Verbindlichkeiten** auf 22,9 (28,6) Mio DM.

Andere Verbindlichkeiten

Die **Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen** stiegen um 17,3 Mio DM auf 314,4 (297,1) Mio DM.

Für den Rückgang der **sonstigen Verbindlichkeiten** um 4,2 Mio DM auf 24,8 (29,0) Mio DM waren in erster Linie geringere Steuerschulden maßgebend.

Sämtliche Verbindlichkeiten wurden zum Rückzahlungsbetrag bewertet.

Haftungsverbindlichkeiten

Das **Wechselobligo** erhöhte sich um 1,1 Mio DM auf 9,0 (7,9) Mio DM.

Dagegen verminderten sich die zugunsten von Südzucker-Verkauf GmbH, Oberursel, eingegangenen **Bürgschaften** um 1,2 Mio DM auf 15,9 (17,1) Mio DM.

Die Risiken aus Haftungsverbindlichkeiten wurden durch angemessene Rückstellungen gedeckt.

Gewinn- und Verlustrechnung

Die **Umsatzerlöse** des Geschäftsjahres betragen insgesamt 1.545,7 (1.618,1) Mio DM. Gegenüber dem Vorjahr ergab sich ein Rückgang um 72,4 Mio DM oder 4,5 %, der fast ausschließlich durch die auf Seite 14 näher erläuterte Entwicklung des Zuckerabsatzes verursacht wurde. So reduzierten sich die Zuckererlöse um 72,3 Mio DM auf 1.260,7 (1.333,0) Mio DM, während sich die Erlöse für Nebenprodukte und die sonstigen Erlöse mit insgesamt 249,9 (254,4) Mio DM nur geringfügig aufgrund eines etwas geringeren Handelswarenumsatzes verminderten. Die Erlöse für landwirtschaftliche Erzeugnisse erhöhten sich auf 35,1 (30,7) Mio DM.

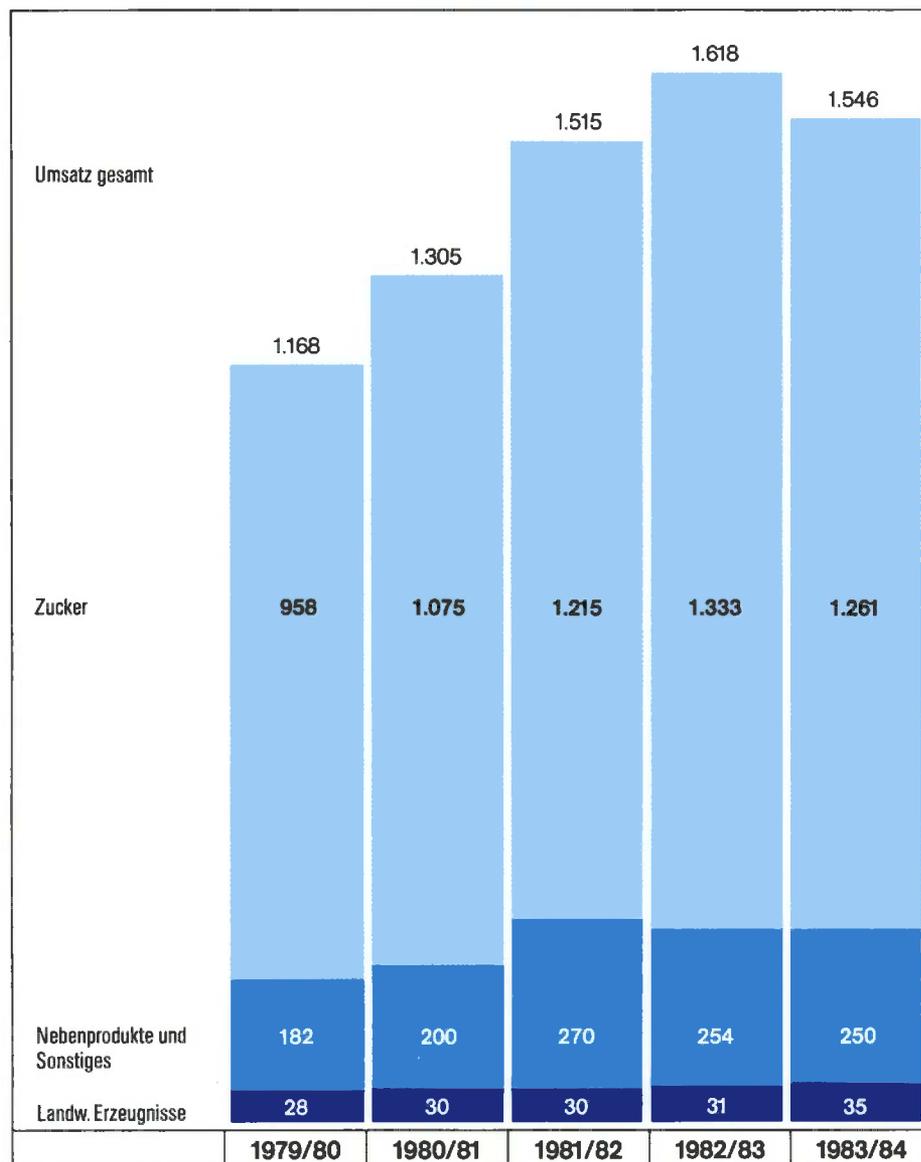
Die **Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen** um 18,5 (14,8) Mio DM war insbesondere eine Folge der Entwicklung der Nebenprodukte-Bestände, bei denen die geringere Rübenverarbeitung zum Abbau der Vorräte an Trockenschnitzel-Pellets führte.

Der Wertansatz für C-Zucker wurde in Anbetracht der Preisentwicklung auf dem unter starkem Angebotsdruck stehenden Weltmarkt zurückgenommen.

Die **Gesamtleistung** ermäßigte sich dadurch - bei ebenfalls geringeren anderen aktivierten Eigenleistungen - um 76,7 Mio DM oder 4,8 % auf 1.531,9 (1.608,6) Mio DM.

Bei den **Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe** sowie für

UMSATZ (in Mio DM)



bezogene Waren war ein Rückgang von 69,5 Mio DM auf 965,8 (1.035,3) Mio DM zu verzeichnen, der sich zum überwiegenden Teil als Folge der nochmals erheblich eingeschränkten Rübenverarbeitung ergab. Der Rohstoffe-Aufwand reduzierte sich um 22,9 Mio DM auf 716,7 (739,6) Mio DM, der Aufwand für Hilfs- und Betriebsstoffe, einschließlich Fremdleistungen für Instandhaltung, sowie für bezogene Waren um 46,6 Mio DM auf 249,1 (295,7) Mio DM.

Insgesamt verringerte sich der prozentuale Anteil dieser Aufwendungen an der Gesamtleistung weiter auf 63,0 (64,4) %.

Der **Rohertrag** weist aufgrund der genannten Einflüsse zwar einen absoluten Rückgang um 7,2 Mio DM oder 1,3 % auf 566,1 (573,3) Mio DM aus, verbesserte sich jedoch im Verhältnis zur Gesamtleistung nochmals auf 36,9 (35,6) %.

Die **Erträge aus Beteiligungen** betragen 2,5 (2,2) Mio DM. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr resultierte aus der Dividende auf das im letzten Jahr erhöhte Stammkapital der Zuckerfabrik Franken GmbH, Ochsenfurt.

In den fast unveränderten **Erträgen aus den anderen Finanzanlagen** in Höhe von 1,4 (1,5) Mio DM ist die von der KWS Kleinzwelebener Saatzucht AG vorm. Rabbethge & Giesecke, Einbeck, ausgeschüttete Dividende von unverändert 6,- DM je 50,-DM-Aktie enthalten.

Die **sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge** verringerten sich infolge des niedrigeren Zinsniveaus um 1,5 Mio DM auf 18,3 (19,8) Mio DM. Bei einem etwa gleichen Rückgang der Zinsen und ähnlichen Aufwendungen reduzierte sich der positive Zinssaldo nur unwesentlich auf 2,1 (2,2) Mio DM.

Zu der Erhöhung der **Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens** um 7,8 Mio DM auf 10,7 (2,9) Mio DM haben überwiegend die beim Verkauf der Stammanteile an der Suchard GmbH, Lörrach, erzielten Buchgewinne geführt.

Die **Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen** in Höhe von 1,3 (0,7) Mio DM ergaben sich aus freigewordenen Rückstellungen bzw. Rückstellungsteilträgen aus Vorjahren.

Bei den **Erträgen aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil** von unverändert 0,5 Mio DM handelt es sich um die auf das Berichtsjahr entfallende Auflösungsrate der Rücklage gemäß § 52 Abs. 5 EStG.

Unter den um 0,7 Mio DM auf 4,1 (3,4) Mio DM erhöhten **sonstigen Erträgen** wurden die Erträge aus Vermietung und Verpachtung und anderen nicht betriebs-typischen Umsätzen sowie die außerordentlichen Erträge ausgewiesen. Die Veränderung gegenüber dem Vorjahr war

durch die im Berichtsjahr erhaltene Investitionszulage bedingt.

Die **Löhne und Gehälter** verringerten sich aufgrund der kürzeren Kampagne um 2,4 Mio DM oder 1,9 % auf 122,1 (124,5) Mio DM, während die **Sozialabgaben** nur geringfügig auf 20,3 (20,4) Mio DM zurückgingen.

Eine Erhöhung um 3,5 Mio DM auf 20,3 (16,8) Mio DM verzeichneten die **Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung**. Maßgebend hierfür war insbesondere der bei den versicherungsmathematischen Berechnungen der erforderlichen Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen erfolgte Übergang zu den neuen Sterbetafeln (Richttafeln von Klaus Heubeck von 1983), die eine Erhöhung der Lebenserwartung und Änderung anderer biologischer Rechnungsgrundlagen berücksichtigen.

Die **Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte** stiegen um 9,8 Mio DM auf 102,8 (93,0) Mio DM. Die Ursachen für die Mehrabschreibungen wurden bei den Ausführungen zum Anlagevermögen auf den Seiten 28 ff. näher erläutert.

Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens in Höhe von 0,4 (0,5) Mio DM entstanden beim Verkauf bzw. dem Abbruch oder der Verschrottung nicht mehr verwendungsfähiger Anlagen.

Die **Zinsen und ähnlichen Aufwendungen** sind um 1,4 Mio DM auf 16,2 (17,6) Mio DM zurückgegangen. Die Abnahme ist überwiegend auf die Ermäßigung der Sollzinsen zurückzuführen.

Die **Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen** verminderten sich um 8,1 Mio DM auf 41,1 (49,2) Mio DM, im wesentlichen als Folge des Steuerentlastungsgesetzes 1984.

Der rückläufige Zuckerabsatz im Inland führte zu einem um 1,9 Mio DM auf 35,4 (37,3) Mio DM reduzierten Aufwand an **Zuckersteuer**.

Die **Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil** in Höhe von 10,3 Mio DM betreffen sowohl Zuweisungen zur Preissteigerungsrücklage für Heizöl und Melasse als auch die Bildung einer Rücklage gemäß § 6b EStG aus den bei der Veräußerung von Sachanlagen und Wertpapieren des Anlagevermögens erzielten Buchgewinnen.

Die um 9,1 Mio DM auf 208,5 (217,6) Mio DM zurückgegangenen **sonstigen Aufwendungen** enthalten insbesondere die wiederum in voller Höhe erhobene Produktionsabgabe. Darüber hinaus sind in dieser Position alle weiteren nicht gesondert auszuweisenden Aufwendungen wie Betriebs-, Verwaltungs- und Vertriebskosten - darunter insbesondere Ausgangsfrachten -, Gebühren und Abgaben, Mieten und Pachten, Versicherungsprämien, Beiträge, Bürokosten und zusätzliche Sozialleistungen erfaßt. Ein wesentlicher Teil des Minderaufwands gegenüber dem Vorjahr entfällt auf den erzeugungs- und absatzbedingten Rückgang der Lager- und Versandkosten sowie auf die Abnahme der Fremdleistungen im Fuhr- und Entsorgungsbereich.

Der **Jahresüberschuß** beträgt 27.163.469 DM, der Gewinnvortrag 51.625 DM. Nach Einstellung von 10.000.000 DM aus dem Jahresüberschuß in die freie Rücklage bleibt ein **Bilanzgewinn** von 17.215.094 DM.

Weitere Angaben nach § 160 Aktiengesetz

Das Obligo aus Einzahlungsverpflichtungen und Nachhaftungen gemäß § 24 GmbHG sowie aus genossenschaftlichen Haftsummen betrug 1.060.313 DM.

Unter der Voraussetzung, daß die Hauptversammlung die vorgeschlagene Dividende beschließt, werden sich die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands für das Geschäftsjahr 1983/84 auf 1.570.036 DM, diejenigen der Mitglieder des Aufsichtsrats einschließlich Umsatzsteuer auf 632.016 DM belaufen. Die früheren Mitglieder des Vorstands oder ihre Hinterbliebenen bezogen 738.053 DM.

Die Deutsche Bank AG, Frankfurt/Main, ist am Grundkapital unserer Gesellschaft mit mehr als einem Viertel beteiligt. Ebenfalls mit mehr als einem Viertel beteiligt ist die Gemeinschaft der Anteilhaber des von der Süddeutschen Zuckerrübenverwertungsgenossenschaft eG, Stuttgart, treuhänderisch verwalteten Aktienbesitzes.

Vorschlag für die Gewinn- verwendung

Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, aus dem Bilanzgewinn von 17.215.094 DM einen Betrag von 17.160.000 DM zur Ausschüttung einer Dividende von 10 DM je Aktie im Nennwert von 50 DM auf das Grundkapital von 85.800.000 DM zu verwenden und den Restbetrag von 55.094 DM auf neue Rechnung vorzutragen.

Mannheim, den 25. Juni 1984

DER VORSTAND

Ahlers Dr. Fleck Dr. Kirsch Dr. Schneider

Bericht des Aufsichtsrats

In zahlreichen Besprechungen und Sitzungen sowie anhand regelmäßiger schriftlicher Berichte des Vorstands hat sich der Aufsichtsrat während des Geschäftsjahres über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Gesellschaft sowie über den Geschäftsgang unterrichtet und hierüber mit dem Vorstand beraten.

Der vom Vorstand vorgelegte Jahresabschluß zum 29. Februar 1984 und der Geschäftsbericht sind unter Einbeziehung der Buchführung von der durch die Hauptversammlung zum Abschlußprüfer gewählten Deutschen Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Mannheim, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Aufsichtsrat hat von dem Ergebnis der Prüfung zustimmend Kenntnis genommen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluß, den Geschäftsbericht und den Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns geprüft. Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung durch den Aufsichtsrat haben sich keine Beanstandungen ergeben. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluß gebilligt, der damit festgestellt ist. Dem Gewinnverwendungsvorschlag schließt sich der Aufsichtsrat an.

Mannheim, den 12. Juli 1984

DER AUFSICHTSRAT

Dr. Robert Ehret
Vorsitzender

Jahresabschluß 1983/84

Bilanz zum 29. Februar 1984

AKTIVA		<u>29. 02. 1984</u>	<u>28. 02. 1983</u>
		DM	TDM
Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte	Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Fabrik- und anderen Bauten	94.960.009	93.083
	Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten	4.236.096	4.712
	Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	19.174.012	16.152
	Bauten auf fremden Grundstücken	1.165.459	1.189
	Maschinen und maschinelle Anlagen	154.291.582	157.999
	Betriebs- und Geschäftsausstattung	14.801.356	14.653
	Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen	13.478.997	20.606
	Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	984.069	1.044
		<u>303.091.580</u>	<u>309.438</u>
Finanzanlagen	Beteiligungen	27.825.600	11.826
	Wertpapiere	7.803.048	9.944
	Ausleihungen mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren (davon durch Grundpfandrechte gesichert 3.419.922 DM)	7.539.185	3.906
		<u>43.167.833</u>	<u>25.676</u>
	Anlagevermögen	346.259.413	335.114
Vorräte	Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	43.097.754	52.845
	Unfertige Erzeugnisse	72.133.843	77.608
	Fertige Erzeugnisse, Waren	494.835.372	507.149
		<u>610.066.969</u>	<u>637.602</u>
Andere Gegenstände des Umlaufvermögens	Geleistete Anzahlungen	3.867.981	2.799
	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (davon an Südzucker-Verkauf GmbH, Oberursel, 15.932.054 DM)	47.340.019	56.675
	Kassenbestand, Bundesbank- und Postgiroguthaben	332.610	1.241
	Guthaben bei Kreditinstituten	42.295.848	37.968
	Wertpapiere	58.208.241	30.473
	Forderungen aus Krediten, die unter § 89 AktG fallen	1.374.404	1.580
	Sonstige Vermögensgegenstände	88.333.880	60.522
		<u>851.819.952</u>	<u>828.860</u>
	Umlaufvermögen		
Rechnungsabgrenzungsposten		651.695	631
		<u>1.198.731.060</u>	<u>1.164.605</u>

PASSIVA		<u>29. 02. 1984</u>	<u>28. 02. 1983</u>
		DM	TDM
Grundkapital		85.800.000	85.800
Offene Rücklagen	Gesetzliche Rücklage	38.257.966	38.258
	Freie Rücklage (Einstellung aus dem Jahresüberschuß 10.000.000 DM)	50.200.000	40.200
	Rücklage für Substanzerhaltung	78.000.000	78.000
		<u>166.457.966</u>	<u>156.458</u>
Sonderposten mit Rücklageanteil	Preissteigerungsrücklage	80.489.270	76.700
	Rücklage gemäß § 6 b EStG	6.527.271	—
	Rücklage gemäß § 52 Abs. 5 EStG	4.833.517	5.371
		<u>91.850.058</u>	<u>82.071</u>
Pauschalwertberichtigung zu Forderungen		1.123.000	1.241
Rückstellungen	Pensionsrückstellungen	145.957.302	133.521
	Rückstellung für Instandhaltung	19.535.606	21.746
	Andere Rückstellungen	284.300.901	287.102
		<u>449.793.809</u>	<u>442.369</u>
Verbindlichkeiten aus langfristig zugesagten Kampagnekrediten	Verbindlichkeiten gegenüber dem Südzucker-Unterstützungswerk	22.478.392	23.483
	Sonstige Verbindlichkeiten (durch Grundpfandrechte gesichert)	22.857.143	28.571
	— Vor Ablauf von vier Jahren fällig 22.929.143 DM —	45.335.535	52.054
Andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (davon gegenüber Rübenanbauern 301.101.223 DM)	314.431.847	297.140
	Erhaltene Anzahlungen	597.295	545
	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1.319.635	673
	Sonstige Verbindlichkeiten	24.806.821	29.042
		<u>341.155.598</u>	<u>327.400</u>
Bilanzgewinn		17.215.094	17.212
Wechselobligo		DM 9.029.931	
Bürgschaften	zugunsten Südzucker-Verkauf GmbH, Oberursel	15.932.054	
		<u>1.198.731.060</u>	<u>1.164.605</u>

Entwicklung des Anlagevermögens 1983/84

	Stand am 01.03. 1983	Zugang	Umbuchung	Abgang	Abschreibung	Stand am 29.02. 1984
	DM	DM	DM	DM	DM	DM
Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte						
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Fabrik- und anderen Bauten	93.082.785	11.119.926	+ 1.912.060	4.917	11.149.845	94.960.009
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten	4.712.195	—	—	292.076	184.023	4.236.096
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	16.152.271	3.374.961	—	342.340	10.880	19.174.012
Bauten auf fremden Grundstücken	1.188.733	173.040	—	—	196.314	1.165.459
Maschinen und maschinelle Anlagen	157.999.289	58.873.849	+ 18.562.947	431.113	80.713.390	154.291.582
Betriebs- und Geschäftsausstattung	14.652.763	8.153.396	+ 86.947	116.398	7.975.352	14.801.356
Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen	20.605.842	15.891.774	- 20.561.954	—	2.456.665	13.478.997
Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	1.044.551	15.665	—	—	76.147	984.069
	309.438.429	97.602.611	—	1.186.844	102.762.616	303.091.580
Finanzanlagen						
Beteiligungen	11.825.509	16.000.091	—	—	—	27.825.600
Wertpapiere	9.944.427	—	—	2.141.379	—	7.803.048
Ausleihungen mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren (davon durch Grundpfandrechte gesichert 3.419.922 DM)	3.905.671	4.092.590	—	459.076	—	7.539.185
	25.675.607	20.092.681	—	2.600.455	—	43.167.833
Anlagevermögen insgesamt	335.114.036	117.695.292	—	3.787.299	102.762.616	346.259.413

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. März 1983 bis 29. Februar 1984

	01. 03. 1983- 29. 02. 1984	01. 03. 1982- 28. 02. 1983
	DM	DM
Umsatzerlöse	1.545.725.358	1.618.063
Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	- 18.472.702	- 14.816
	1.527.252.656	1.603.247
Andere aktivierte Eigenleistungen	4.605.857	5.315
Gesamtleistung	1.531.858.513	1.608.562
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie für bezogene Waren	- 965.759.587	- 1.035.277
Rohhertrag	566.098.926	573.285
Erträge aus Beteiligungen	2.493.513	2.177
Erträge aus den anderen Finanzanlagen	1.433.772	1.478
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	18.250.831	19.769
Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	10.709.892	2.944
Erträge aus der Herabsetzung der Pauschalwertberichtigung zu Forderungen	79.576	102
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	1.277.650	731
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil	537.058	537
Sonstige Erträge (davon außerordentliche Erträge 1.814.910 DM)	4.089.904	3.398
	38.872.196	31.136
	604.971.122	604.421
Löhne und Gehälter	122.134.195	124.519
Soziale Abgaben	20.312.072	20.397
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	20.299.174	16.821
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte	102.762.616	92.968
Verluste aus Wertminderungen oder dem Abgang von Gegenständen des Umlaufvermögens außer Vorräten	205.294	308
Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	415.121	510
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	16.232.084	17.550
Steuern	DM	
Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	41.082.233	49.189
Zuckersteuer	35.358.895	37.251
Sonstige Steuern	125.906	98
	76.567.034	86.538
Aufwendungen aus Verlustübernahme	26.359	26
Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil	10.316.040	—
Sonstige Aufwendungen	208.537.664	217.615
	577.807.653	577.252
Jahresüberschuß	27.163.469	27.169
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	51.625	43
	27.215.094	27.212
Einstellung aus dem Jahresüberschuß in die freie Rücklage	10.000.000	10.000
Bilanzgewinn	17.215.094	17.212

Die Pensionszahlungen 1983/84 betragen 7.819.696 DM.
Die Zahlungen werden in den nächsten fünf Geschäftsjahren voraussichtlich 108, 111, 116, 125, 131 % der Leistungen im Berichtsjahr ausmachen.

Mannheim, den 25. Juni 1984

SÜDDEUTSCHE ZUCKER-AKTIENGESELLSCHAFT

Der Vorstand

Ahlers Dr. Fleck Dr. Schneider Dr. Kirsch (stellv.)

Die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht entsprechen nach unserer pflichtmäßigen Prüfung Gesetz und Satzung.

Mannheim, den 3. Juli 1984

DEUTSCHE TREUHAND-GESELLSCHAFT

Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Jungen Heß
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

Sitz der
Gesellschaft: Mannheim (Postfach 2066, 6800 Mannheim 1)
Gestaltung : W. Rabe, Weinheim
Druck : Krusedruck Philippsburg